

Rheinland-Pfalz



Statistisches Landesamt

Statistische Monatshefte

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Juli

August

September

Oktober

November

Dezember

1984

INHALT

Investitionen im verarbeitenden Gewerbe

- 1 Die Höhe der Investitionen im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz war 1982 vor allem vom Straßenfahrzeugbau bestimmt.
-

Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung im verarbeitenden Gewerbe

- 4 Der Wasserbedarf der Betriebe des verarbeitenden Gewerbes ging im Jahre 1981 gegenüber 1979 um 1,2⁰/o zurück.
-

Schuhindustrie 1950 bis 1983

- 9 Über 40⁰/o der Schuhhersteller sind in Rheinland-Pfalz ansässig. Nahezu 60⁰/o aller Damenschuhe werden hier hergestellt.
-

Das System der Steuerstatistiken

- 13 Die Steuerstatistiken liefern weitreichende Informationen über nahezu alle wirtschaftlich relevanten Größen, wobei an erster Stelle das Einkommen, der Umsatz und das Vermögen zu nennen sind.
-

Phasenkonzept zur ingenieurmäßigen Programmentwicklung im Statistischen Landesamt

- 18 Im Statistischen Landesamt orientiert sich die Programmentwicklung an einem den besonderen Belangen der Datenverarbeitung angepaßten Phasenkonzept. In dem Beitrag werden dieses Phasenkonzept sowie seine Hintergründe und Zielrichtungen vorgestellt.
-

Anhang

- 1* Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
7* Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes
-

Auftragseingänge im November erneut über entsprechendem Vorjahresstand

Die Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe lagen in Rheinland-Pfalz im November 1983 um 2,9% höher als im November 1982. Die Inlandsbestellungen erhöhten sich um 2,4%, die Auslandsnachfrage um 3,7%. Der positive Trend bei der chemischen Industrie hielt an (+ 22,6%). Hier verzeichneten die Neuaufträge aus dem Inland ein Plus von 17,4%. Die Auslandsnachfrage erhöhte sich sogar um 26,8%. Eine erhebliche Ausweitung der Geschäftstätigkeit wurde auch im Bereich Steine und Erden erzielt (+ 14,6%). Rückläufig waren hingegen die Auftragseingänge im Investitionsgüterbereich (-12,6 %) und in der Schuhindustrie (- 2,3%).

Von Januar bis November 1983 erreichten die Auftragseingänge das Niveau des entsprechenden Vorjahreszeitraumes. kä

Stundenverdienst der Industriearbeiter 15,21 DM

Im Oktober 1983 verdiente ein Industriearbeiter in Rheinland-Pfalz in der Stunde durchschnittlich 15,21 DM brutto. Das sind 3,7% mehr als im Oktober 1982. Die Stundenlöhne der Männer betrugen 16,03 DM, die der Frauen 11,24 DM. Der durchschnittliche Bruttowochenverdienst erhöhte sich bei den Männern um 4,8% auf 674 DM, bei den Frauen um 6,5% auf 445 DM. Die Arbeitszeit ist im gleichen Zeitraum um 1,7% auf 41,6 Stunden gestiegen.

Kaufmännische Industrieangestellte (ohne leitende Kräfte) verdienten durchschnittlich 3 419 DM im Monat (+ 5,3%), technische Angestellte 4 132 DM (+ 4,3%).

Im Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe erhielten männliche kaufmännische Angestellte monatlich 3 133 DM (+ 4,7%), ihre Kolleginnen 2 078 DM (+ 6,7%). ze

98% des Wassers gewinnen die Betriebe selbst

Die Selbstversorgung der Betriebe mit Wasser hat in Rheinland-Pfalz einen sehr hohen Grad erreicht. Hierzu trägt vor allem bei, daß der Rhein als Wasserlieferant genutzt werden kann. Das Wasser, das dem Fluß von den Betrieben entzogen wird – im Jahre 1981 waren es 1,3 Mrd. m³ – dient nahezu ausschließlich als Kühlwasser und geht bei dieser Nutzungsart unverschmutzt in den Fluß zurück. 98% der 1,44 Mrd. m³ Wasseraufkommen gewannen die Betriebe selbst.

Die chemische Industrie ist in Rheinland-Pfalz der weitaus größte Wasserverbraucher (1,28 Mrd. m³ Wasser).

324 Betriebe verfügten über eigene Abwasserbehandlungsanlagen. Sie klärten, meist in biologischen Behandlungsverfahren, 259 Mill. m³ Abwasser. sr

Mehr über dieses Thema auf Seite 4

Weniger Investitionen 1982 bei großen Unterschieden nach Branchen

Die Betriebe des verarbeitenden Gewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten gaben 1982 insgesamt 11,7% weniger für Anlagegüter aus als im Jahr zuvor. Ohne den Straßenfahrzeugbau, der nach hohen Investitionen in den vergangenen Jahren im Jahre 1982 den Kapazitätsausbau weitgehend abgeschlossen hatte und nur noch halb soviel wie im Vorjahr investierte, betrug die Veränderungsrate - 3,7%. Ein kräftiges Wachstum wiesen die eisenschaffende Industrie und NE-Metallerzeugung mit + 56% auf. Der Maschinenbau einschl. EDV-Geräte und -Einrichtungen investierte + 10% mehr. mc

Mehr über dieses Thema auf Seite 1

Produktion im November deutlich über entsprechendem Vorjahresniveau

Im rheinland-pfälzischen verarbeitenden Gewerbe ist die Produktion im November 1983 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres um 7,5% angestiegen. Die positive Entwicklung im Maschinenbau (einschließlich Büromaschinen, ADV-Geräte und -Einrichtungen) hielt mit einem Plus von 2,7% gegenüber dem Vorjahresmonat an.

Von Januar bis November 1983 erreichte die Produktion damit knapp das Volumen des entsprechenden Vorjahreszeitraumes. kä

Rheinland-Pfalz hat die meisten Schuhfabriken

In Rheinland-Pfalz sind über 40% der Schuhhersteller ansässig. Sie erwirtschaften 30% des Umsatzes der Branche. In den 151 Schuhfabriken mit 20 und mehr Beschäftigten haben über 18 000 Personen ihren Arbeitsplatz. Das ist jeder 20. Beschäftigte des verarbeitenden Gewerbes. Im Jahre 1982 wurden über 34 Millionen Paar Schuhe – überwiegend Damenschuhe – im Wert von 1,5 Mrd. DM hergestellt. Schwerpunkt der Schuhindustrie mit über 80% der Betriebe und des Umsatzes ist Pirmasens. fl

Mehr über dieses Thema auf Seite 9

Phasenkonzept zur ingenieurmäßigen Programm-entwicklung im Statistischen Landesamt

Das Methodensystem zur Unterstützung der ingenieurmäßigen Programmentwicklung im Statistischen Landesamt orientiert sich an einem speziellen, an die Belange der Datenverarbeitung angepaßten Phasenkonzept, welches dem Lebenszyklus eines Programmproduktes entspricht.

Die Aufteilung folgt den Prinzipien des Software-Engineering, so daß die einzelnen Phasen gezielt mit den Methoden und Techniken moderner Verfahrensentwicklung in der Datenverarbeitung unterstützt werden können. pm

Mehr über dieses Thema auf Seite 18

Westerwaldkreis mit Bauhauptgewerbe an der Spitze

Unter allen Verwaltungsbezirken des Landes gibt es im Westerwaldkreis die meisten Betriebe des Bauhauptgewerbes, nämlich 280. Das sind 7,1% aller 3 951 im Juni 1983 in Rheinland-Pfalz ermittelten Betriebe. Auch die Zahl der Beschäftigten ist im Westerwald mit 5 050 am höchsten (7,2%). In der Mehrzahl der Betriebe arbeiten weniger als zehn Personen (55,8%), der Anteil der Beschäftigten in dieser Größenklasse liegt bei 15,4%.

Im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz sind von den insgesamt 70 238 Personen des Bauhauptgewerbes 44% tätig, auf die Bezirke Koblenz und Trier entfallen 41 bzw. 15%. hw

4% mehr kommunale Steuereinnahmen

In den ersten drei Quartalen 1983 verzeichneten die rheinland-pfälzischen Gemeinden und Gemeindeverbände kassenmäßige Steuereinnahmen in Höhe von 2 070 Mill. DM. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum bedeutet dies einen Anstieg um 4,2%. Leicht rückläufig waren die Einnahmen aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer (– 1,2%), die sich auf 860 Mill. DM beliefen. Das Bruttoaufkommen der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ging um 1,9% auf 950 Mill. DM zurück. Infolge der gegenüber dem Vorjahr reduzierten Gewerbesteuer-Umlage verblieb den Gemeinden jedoch mit 789 Mill. DM netto ein Betrag, der um 6,6% über dem vergleichbaren Vorjahresergebnis lag.

Eine positive Entwicklung weist auch die Grundsteuer B auf; sie erhöhte sich um 8,5% auf 253 Mill. DM, wogegen die Grundsteuer A um 1,2% auf 25 Mill. DM zurückging. Die ab 1983 reformierte Grunderwerbsteuer verzeichnete mit einem Aufkommen von 104 Mill. DM eine Zunahme um + 31%. Die Zuwachsrate der Landkreise, auf die rund 68 Mill. DM entfielen, war mit + 36% deutlich höher als die der kreisfreien Städte (+ 22%).

Die sonstigen Steuern und steuerähnlichen Einnahmen betrugen 38 Mill. DM, das sind 3,7% mehr als in den ersten drei Quartalen 1982. he

Kommunalfinanzen in den ersten drei Quartalen 1983

Die Gesamtausgaben der rheinland-pfälzischen Gemeinden und Gemeindeverbände beliefen sich in den ersten drei Quartalen des Jahres 1983 auf 6 156 Mill. DM. Sie waren damit etwas niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum (– 0,3%).

Zur Deckung des Finanzbedarfs standen den Kommunen im gleichen Zeitraum 6 146 Mill. DM (+ 1%) zur Verfügung.

Die Personalausgaben erhöhten sich um 2,3% auf 1 397 Mill. DM. Die sozialen Leistungen stiegen um

3,2% auf 564 Mill. DM. Beim laufenden Sachaufwand war ein Rückgang um 2,1% auf 1 037 Mill. DM zu verzeichnen. An Zinsen wurden 370 Mill. DM (– 8,5%) ausgegeben.

Der Erwerb von Grundstücken und beweglichen Sachen ging um 6,2% auf 245 Mill. DM zurück. Für eigene Baumaßnahmen wurden 1 021 Mill. DM (– 10,3%) ausgegeben, darunter für Schulen 146 Mill. DM (– 19,1%), für Straßen 297 Mill. DM (– 12,5%) und für Abwasserbeseitigung 119 Mill. DM (– 10,4%). Dagegen erfuhren die Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen (205 Mill. DM) eine Steigerung um 48%.

Die Einnahmen aus Steuern brachten im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum eine Zunahme um 4,2% auf 2 070 Mill. DM. Auch bei den Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb war mit 1 007 Mill. DM ein Anstieg (+ 8,6%) zu verzeichnen. Die allgemeinen Finanzaufwendungen vom Land betrugen 845 Mill. DM (– 0,8%).

Die Schuldenaufnahmen am Kreditmarkt verringerten sich um 6,7% auf 798 Mill. DM bei einem Anstieg der Tilgungen von Kreditmarktmitteln (598 Mill. DM) um 8,6%.

Die kommunalen Schulden (ohne Eigenbetriebe und Krankenanstalten) erreichten Ende September 1983 einen Stand von 6 961 Mill. DM. pf

Weniger Ausländer in Rheinland-Pfalz

Im Jahre 1983 hat sich die Zahl der Ausländer in Rheinland-Pfalz erstmals seit 1977 verringert. Ende September lebten hier 166 524 Personen ohne deutsche Staatsbürgerschaft. Dies sind 4 357 oder 2,5% weniger als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres.

Der stärkste Rückgang wurde für den Landkreis Pirmasens (– 10,5%), die stärkste Zunahme für den Landkreis Birkenfeld (+ 4,9%) registriert. Die Tendenz sinkender Ausländerzahlen war in den kreisfreien Städten (– 2%) etwas schwächer ausgeprägt als in den Landkreisen (– 3%).

Insgesamt 86% der im Lande lebenden Ausländer sind Europäer. Von ihnen kommt jeder dritte aus einem Mitgliedsstaat der Europäischen Gemeinschaft, jeder sechste aus einem osteuropäischen Land.

Wie bereits in den vergangenen Jahren bilden Türken (32%), Italiener (16%) und Jugoslawen (10%) die größten Gruppen ausländischer Staatsangehöriger in Rheinland-Pfalz. Diese drei Nationalitäten machen zusammen fast 60% aller ausländischen Mitbürger aus. Den stärksten Rückgang verzeichnete die türkische Bevölkerungsgruppe. Sie reduzierte sich um 1 824 Personen oder 3,3%.

Jeder siebte Ausländer (23 004 Personen) kam aus einem nichteuropäischen Land, die meisten aus den USA (6 034). spe

Investitionen im verarbeitenden Gewerbe

Die Investitionen der gewerblichen Unternehmen sind maßgebliche Voraussetzung für das Wirtschaftswachstum. Die Investitionsneigung war in den vergangenen Jahren schwach. Auch 1982 waren die Investitionen wieder rückläufig.

1982 bundesweit leichter Rückgang der Investitionen

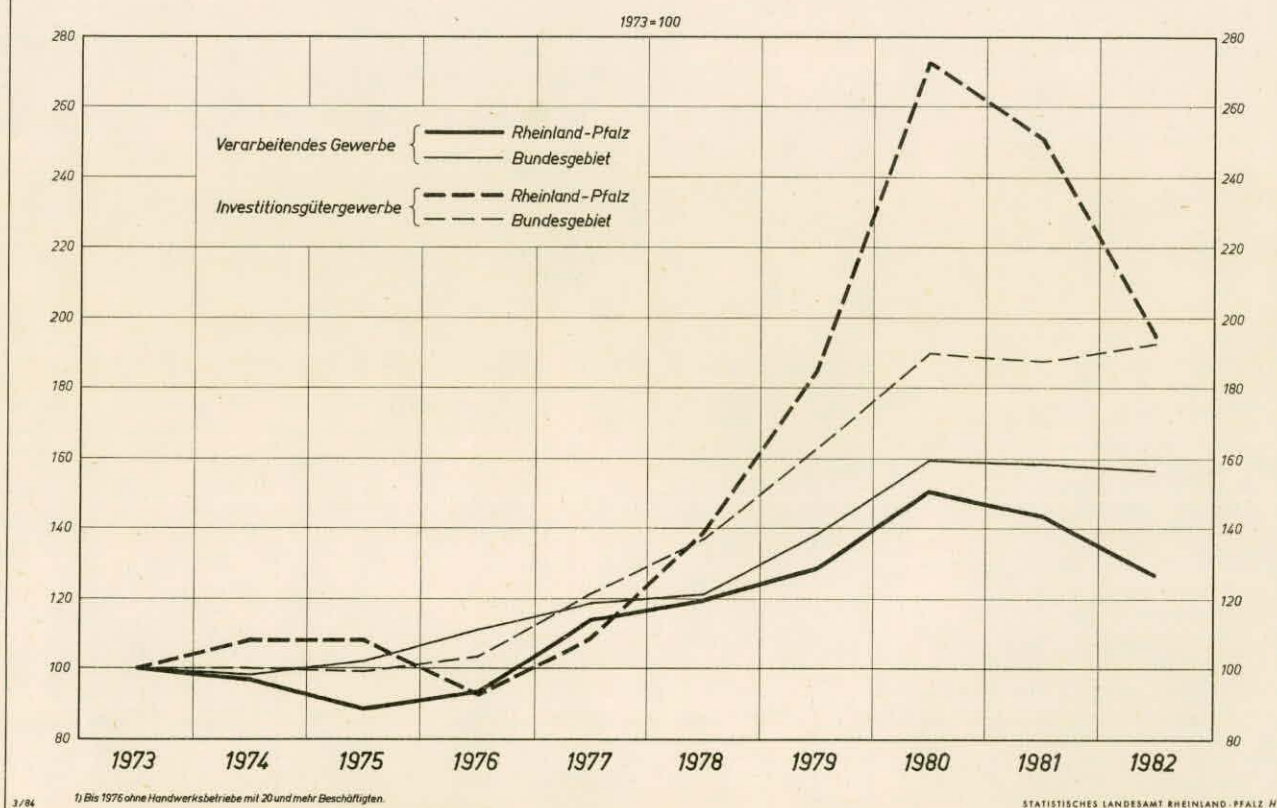
Im Jahre 1982 investierten die Betriebe des Bergbaus und verarbeitenden Gewerbes im gesamten Bundesgebiet 53 Mrd. DM in Anlagegüter. Das sind 1,2% weniger als 1981. Der Rückgang wurde vor allem vom Verbrauchsgüter produzierenden (– 7,9%) sowie vom Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe (– 6,7%) verursacht. Der Investitionsgüter produzierende Bereich erhöhte 1982 seine Zugänge an Sachanlagen um 2,7%.

Investitionen in Rheinland-Pfalz vom Straßenfahrzeugbau bestimmt

Die Investitionstätigkeit der Industrie- und Handwerksbetriebe war im Jahre 1982 in Rheinland-Pfalz in besonderem Maße vom Straßenfahrzeugbau bestimmt, der das Gesamtergebnis beeinflusst hat.

Die Betriebe des verarbeitenden Gewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten in Rheinland-Pfalz gaben 1982 insgesamt 2,9 Mrd. DM für Anlagegüter aus. Das sind 11,7% weniger als im Jahr zuvor. Davon entfielen 2,4 Mrd. DM oder 81% auf Maschinen und maschinelle Anlagen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung. Der Rest wurde in Grundstücke und Gebäude investiert. Hierdurch verringerte sich die Investitionsintensität – gemessen an den Investitionen je Beschäftigten – um 8% auf 7 750 DM. Da-

Entwicklung der Investitionen im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und im Bundesgebiet¹⁾ 1973–1982



mit setzte sich die bereits 1981 beobachtete Entwicklung fort. Im Jahre 1980 hatten die Investitionen je Beschäftigten 8 700 DM betragen. Ebenso reduzierte sich der Anteil der Anlageinvestitionen am Umsatz von 4,9% im Jahre 1980 auf 3,9% im Jahre 1982.

Fast die Hälfte (47%) der im verarbeitenden Gewerbe getätigten Investitionen entfiel 1982 wieder auf den Grundstoff- und Produktionsgüterbereich, an dem die chemische Industrie mit mehr als zwei Dritteln (68%) den weitaus größten Anteil hatte. Es folgen mit nahezu einem Drittel (30%) das Investitionsgüter produzierende Gewerbe, mit 14% der Verbrauchsgüter produzierende Sektor und mit einem Zehntel das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe. Den stärksten Rückgang der Investitionen gegenüber 1981 verzeichnete mit - 22% der Investitionsgüterbereich, gefolgt vom Verbrauchsgüter produzierenden (- 10,6%) sowie dem Nahrungs- und Genußmittelgewerbe (- 7,3%).

Die rückläufige Entwicklung der rheinland-pfälzischen Investitionen ist fast ausschließlich durch den

Straßenfahrzeugbau (einschließlich Kraftfahrzeugreparatur) bestimmt. In diesem Wirtschaftszweig wurde nach hohen Investitionen in den vorangegangenen Jahren im Jahre 1982, in dem der Kapazitätsausbau weitgehend abgeschlossen war, nur noch halb soviel investiert wie 1981. Ohne den Straßenfahrzeugbau betrug der Rückgang der Investitionen des verarbeitenden Gewerbes 3,7%. Im Investitionsgüterbereich des Landes wurde ohne den Straßenfahrzeugbau sogar 6,6% mehr für Anlagegüter ausgegeben im Vergleich zu einem Plus von 2,7% im Bundesgebiet. Auch die Veränderungsrate im Grundstoff- und Produktionsgüterbereich war hier mit - 4,5% weniger abgeschwächt als im Bundesgebiet mit - 6,7%.

Investitionsausweitung in der eisenschaffenden Industrie und im Maschinenbau einschließlich EDV

In einigen Zweigen der rheinland-pfälzischen Wirtschaft waren 1982 deutliche Investitionszuwächse zu beobachten. So erhöhte die zweitgrößte Industrie-

Anlageinvestitionen des verarbeitenden Gewerbes 1973 - 1982
(Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten)

Wirtschaftszweig	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982
Mill. DM										
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe ¹⁾	1 175	1 232	1 088	1 225	1 577	1 491	1 397	1 418	1 424	1 360
Steine und Erden ²⁾	187	113	102	111	147	137	178	197	198	166
Chemische Industrie ²⁾	787	934	805	942	1 180	1 143	1 037	986	984	921
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	447	483	483	415	485	619	826	1 219	1 123	871
Maschinenbau einschl. ADV-Geräte und -Einrichtungen	118	145	153	136	147	181	250	293	315	348
Straßenfahrzeugbau	129	156	135	115	170	268	369	682	615	330
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	448	357	273	286	340	456	485	542	448	400
Herstellung von Kunststoffwaren	99	77	54	55	68	102	131	132	104	85
Herstellung von Schuhen	18	18	29	27	30	36	42	42	35	27
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	232	158	190	213	215	193	244	296	310	288
Brauereien und Mälzereien	61	38	47	55	76	67	87	101	84	87
I n s g e s a m t ¹⁾	2 302	2 231	2 034	2 139	2 617	2 759	2 952	3 475	3 305	2 919
1980 = 100										
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe ¹⁾	82,9	86,9	76,7	86,4	111,2	105,1	98,5	100,0	100,4	95,9
Steine und Erden ²⁾	94,9	57,4	51,8	56,3	74,6	69,5	90,4	100,0	100,5	84,3
Chemische Industrie ²⁾	78,4	93,0	80,2	93,8	117,5	113,8	103,3	100,0	99,8	93,4
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	36,7	39,6	39,6	34,0	39,8	50,8	67,8	100,0	92,1	71,5
Maschinenbau einschl. ADV-Geräte und -Einrichtungen	40,3	49,5	52,2	46,4	50,2	61,8	85,3	100,0	107,5	118,8
Straßenfahrzeugbau	18,9	22,9	19,8	16,9	24,9	39,3	54,1	100,0	90,2	48,4
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	82,7	65,9	50,4	52,8	62,7	84,1	89,5	100,0	82,7	73,8
Herstellung von Kunststoffwaren	75,0	58,3	40,9	41,7	51,5	77,3	99,2	100,0	78,8	64,4
Herstellung von Schuhen	42,9	42,9	69,0	64,3	71,4	85,7	100,0	100,0	83,3	64,3
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	78,4	53,4	64,2	72,0	72,6	65,2	82,4	100,0	104,7	97,3
Brauereien und Mälzereien	60,4	37,6	46,5	54,5	75,2	66,3	86,1	100,0	83,2	86,1
I n s g e s a m t ¹⁾	66,2	64,2	58,5	61,6	75,3	79,4	84,9	100,0	95,1	84,0

1) Einschl. Bergbau. - 2) 1973 bis 1979 einschl. Mineralölverarbeitung.

Anlageinvestitionen des verarbeitenden Gewerbes 1982
(Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten)

Wirtschaftszweig	Ins- gesamt	Verän- derung zu 1981	Je Be- schäf- tigten	Anteil am Umsatz	Grund- stücke und Gebäude	Maschinen und maschinelle Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	
						zusammen	Anteil
	1 000 DM	%	DM	%	1 000 DM	%	
<u>Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe</u> ¹⁾	1 359 878	- 4,5	11 761	4,7	221 845	1 138 033	83,7
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	165 968	- 16,0	10 251	6,5	45 374	120 594	72,7
Gewinnung von Natursteinen	24 035	36,5	21 158	11,5	2 903	21 132	87,9
Gewinnung von Sand und Kies	10 771	42,0	25 645	19,0	2 062	8 709	80,9
Gewinnung von Schiefer, Ton, Kaolin	6 917	- 36,7	11 014	9,5	2 810	4 107	59,4
Herstellung von Zement	34 032	- 11,9	31 308	10,5	18 712	15 320	45,0
Ziegeleien	17 801	27,2	8 825	7,4	3 836	13 965	78,5
Herstellung von feuerfester Grobkeramik	18 356	- 17,9	5 512	3,9	4 104	14 252	77,6
Herstellung von Baustoffen aus Bims	13 059	- 2,3	12 981	7,9	2 560	10 499	80,4
Verarbeitung von Asbest	10 076	3,9	7 081	4,3	1 418	8 658	85,9
Eisenschaffende Industrie; NE-Metallerzeugung	143 923	56,1	18 907	5,5	30 693	113 230	78,7
Gießereien	18 433	- 13,6	3 057	3,5	2 313	16 120	87,5
Ziehereien, Kaltwalzwerke; Mechanik	7 185	- 38,4	4 037	2,1	1 177	6 008	83,6
Chemische Industrie	920 992	- 6,4	12 954	4,8	132 056	788 936	85,7
Holzbearbeitung	13 954	- 37,5	4 941	2,8	496	13 458	96,4
Säge- und Hobelwerke	7 449	- 29,6	5 043	2,9	496	6 953	93,3
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Papp- erzeugung	33 906	49,8	11 720	5,7	.	.	.
Gummiverarbeitung	48 200	- 16,3	7 769	5,2	.	.	.
<u>Investitionsgüter produzierendes Gewerbe</u>	871 354	- 22,4	5 910	3,3	201 661	669 693	76,9
Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	17 930	2,1	2 095	2,3	6 764	11 166	62,3
Maschinenbau; Büromaschinen, ADV-Geräte und -Einrichtungen	347 540	10,2	7 108	5,1	91 165	256 375	73,8
Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraft- fahrzeugen usw.	329 501	- 46,4	7 183	2,4	72 262	257 239	78,1
Elektrotechnik, Reparatur von Haushaltsgeräten	57 010	- 16,0	3 012	3,2	8 601	48 409	84,9
Stahlverformung	17 909	- 18,7	4 641	3,6	2 141	15 768	88,0
Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren	74 632	7,6	4 623	3,1	9 535	65 097	87,2
Herstellung von Stahlblechwaren (ohne Möbel)	17 346	9,0	3 765	3,1	535	16 811	96,9
Herstellung von Feinstblechpackungen	8 700	- 23,3	4 077	1,7	1 522	7 178	82,5
Herstellung von Metallwaren (ohne Kurzwaren)	14 396	- 19,9	4 942	3,2	2 740	11 656	81,0
<u>Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe</u>	400 370	- 10,6	4 319	3,5	82 519	317 851	79,4
Feinkeramik	15 538	- 38,2	2 789	3,0	3 312	12 226	78,7
Herstellung von Steingut, Feinsteinzeug, Ton- und Töpferwaren	8 800	- 27,6	2 971	4,0	2 815	5 985	68,0
Herstellung und Verarbeitung von Glas	55 520	- 5,0	6 727	4,8	15 313	40 207	72,4
Holzverarbeitung	65 922	20,1	5 420	5,0	27 534	38 388	58,2
Herstellung von Holzmöbeln (ohne Polstermöbel)	22 931	42,5	4 428	3,8	9 650	13 281	57,9
Herstellung von Musikinstrumenten, Schmuck- waren usw.; Edelsteingewerbe	6 977	13,1	2 864	2,7	2 215	4 762	68,3
Bearbeitung von Edel- und Schmucksteinen, Perlen u.ä.	2 281	38,5	4 455	3,5	.	.	.
Papier- und Pappverarbeitung	41 104	- 4,0	6 389	3,6	5 620	35 484	86,3
Herstellung von Tapeten, Spezialpapieren, Verpackungsmitteln	20 426	- 32,7	6 456	3,6	2 693	17 733	86,8
Druckereien, Vervielfältigung	44 573	- 20,7	5 715	3,7	8 632	35 941	80,6
Herstellung von Kunststoffwaren	84 748	- 18,8	5 916	3,7	8 613	76 135	89,8
Ledererzeugung	5 400	224,9	15 169	6,0	.	.	.
Lederverarbeitung (ohne Herstellung von Schuhen)	2 606	- 48,2	891	1,1	.	.	.
Herstellung von Schuhen	27 415	- 22,7	1 489	1,7	5 216	22 199	81,0
Textilgewerbe	45 115	- 8,5	5 870	4,8	2 701	42 414	94,0
Bekleidungsgewerbe	5 450	- 33,9	859	1,0	1 898	3 552	65,2
<u>Nahrungs- und Genußmittelgewerbe</u>	287 960	- 7,3	13 967	3,7	41 884	246 076	85,5
Herstellung von Backwaren und Dauerbackwaren	7 467	- 0,9	3 043	3,9	1 603	5 864	78,5
Molkerei, Käserei; Herstellung von Milch- präparaten, Schmelzkäse	28 490	21,5	25 667	3,2	.	.	.
Schlachthäuser, Fleischwarenindustrie, Fleischerei	10 314	26,6	5 336	1,8	1 546	8 768	85,0
Brauereien und Mälzereien	87 289	4,4	22 256	9,2	12 005	75 284	86,2
Herstellung von Spirituosen	15 406	6,9	10 459	1,5	.	.	.
Herstellung und Verarbeitung von Wein	11 261	- 45,1	8 531	1,4	1 013	10 248	91,0
Mineralbrunnen, Herstellung von Mineralwasser und Limonaden	68 190	13,1	19 950	9,3	12 174	56 016	82,1
<u>Verarbeitendes Gewerbe</u> ¹⁾	2 919 557	- 11,7	7 757	3,9	547 910	2 371 647	81,2

1) Einschl. Bergbau.

branche des Landes, der Maschinenbau einschließlich EDV-Geräte und -Einrichtungen, seine Investitionsausgaben gegenüber dem Vorjahr um 10,2% auf 348 Mill. DM. Hier setzte sich die seit Jahren beobachtete Expansion weiter fort. Eine noch stärkere Ausweitung wies mit 56% die eisenschaffende Industrie und NE-Metallerzeugung auf, die 1981 ihr Investitionsvolumen verdreifacht hatte. Nach einem Rückgang in den beiden vorausgegangenen Jahren zeigte die Holzmöbelindustrie 1982 mit + 43% wieder ein deutliches Wachstum. Erheblich ausgedehnt haben sich 1982 ferner die Papier- und Pappeerzeugung (+ 50%), das Edelsteingewerbe (+ 39%), die Hersteller von Fleischwaren (+ 27%) sowie die Molkeereien (+ 22%).

Erwartungen für 1983 aufwärts gerichtet

Nach den Ergebnissen des vom Ifo-Institut im August/September 1983 durchgeführten Investitions-

tests wird für das Jahr 1983 mit einem Anstieg der Bruttoanlageinvestitionen im gesamten verarbeitenden Gewerbe um 2% gerechnet.

Von zunehmenden Investitionen, die in dem zu Beginn des Jahres in Gang gekommenen wirtschaftlichen Erholungsprozeß eine wichtige Rolle spielen, berichtete auch die Deutsche Bundesbank in ihrem Monatsbericht vom Oktober 1983. Nach den neuesten Ergebnissen der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung der Bank haben die Unternehmen (ohne Wohnungswirtschaft, Banken, Bausparkassen und Versicherungen) im ersten Halbjahr 1983 um 4,4% mehr in neue Ausrüstungen und Bauten investiert als im ersten Halbjahr 1982.

Auch die Entwicklung des Auftragseingangs der rheinland-pfälzischen Betriebe läßt eine Zunahme der Investitionen erwarten.

Diplom-Volkswirt H.-H. Meincke

Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung im verarbeitenden Gewerbe

Eine statistische Erfassung der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung in der Wirtschaft erfolgt seit 1952 durch Zusatzerhebungen zur Industriestatistik. Diese wurden mit dem Gesetz über Umweltstatistiken vom 15. August 1974 (BGBl. I S. 1938) fester Bestandteil des Umweltstatistikprogramms. Auskunftspflichtig zu dieser in zweijährlichem Turnus durchzuführenden Befragung der Betriebe des Bergbaus und verarbeitenden Gewerbes sind die Inhaber oder Leiter von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. Da der Bergbau in Rheinland-Pfalz ohne Bedeutung ist, erstrecken sich die Daten auf das verarbeitende Gewerbe.

Geringe Beanspruchung des öffentlichen Netzes

Die wirtschaftliche Entwicklung spiegelt sich auch im Wasserverbrauch der insgesamt 2 830 Betriebe des verarbeitenden Gewerbes wider. Während in den vergangenen Jahren fast immer ein steigendes Wasseraufkommen erforderlich war, ging es im Jahre 1981 um 1,2% gegenüber 1979 zurück. Mit 1,44 Mrd. m³ hatte das verarbeitende Gewerbe etwa die fünffache Wassermenge der öffentlichen Wasserversorgungsunternehmen (1979 302 Mill. m³). Aus dem öffentlichen Netz bezogen die Betriebe 21 Mill. m³, was einem Anteil von 1,5% des Wasseraufkommens entspricht. Dennoch ist die Zahl der Betriebe, die ausschließlich Wasser aus dem öffentlichen Netz beziehen, mit gut 2 000 (70%) sehr hoch. Es handelt sich hierbei durchweg um kleinere Betriebe oder Betriebe mit geringerem Wasserbedarf.

98% des Wassers gewinnen die Betriebe selbst

Die Selbstversorgung der Betriebe mit Wasser hat in Rheinland-Pfalz einen sehr hohen Grad erreicht. Hierzu trägt vor allem bei, daß der Rhein als Wasser-

lieferant genutzt werden kann. Das Wasser, das ihm entzogen wird — im Jahre 1981 waren dies 1,3 Mrd. m³ — dient nahezu ausschließlich als Kühlwasser und geht bei einer solchen Nutzungsart unverschmutzt in den Fluß zurück. 1,4 der 1,44 Mrd. m³ Wasser gewannen die Betriebe selbst, davon 1,3 Mrd. m³ Oberflächenwasser, 95 Mill. m³ Grund- und 11,6 Mill. m³ Quellwasser. Das Grundwasser mit Uferfiltrat, das sich auf 12,6 Mill. m³ belief, ist im Oberflächenwasser nachgewiesen.

Nur 3,3% des Wassers mit Trinkwasserqualität beansprucht

Die relativ geringe Beanspruchung des Trinkwasservorrats wird auch daran deutlich, daß die Betriebe des verarbeitenden Gewerbes nur 48 Mill. m³ Wasser mit Trinkwasserqualität, aber 1,4 Mrd. m³ ohne diese Qualität verwendeten. Im Ernährungsgewerbe war der Anteil des Trinkwassers mit 15,4 Mill. m³ bei einem Wasseraufkommen von 28 Mill. m³ entsprechend hoch. Allein die Brauereien und Mälzereien benötigten 5 Mill. m³ Trinkwasser. Die gleiche Wassermenge verwendeten die Mineralbrunnen bei der Herstellung von Mineralwasser und Limonaden.

Chemische Industrie ist der weitaus größte Wasserverbraucher

Die überragende Bedeutung, welche die chemische Industrie unter allen Wirtschaftszweigen des verarbeitenden Gewerbes von Rheinland-Pfalz einnimmt, zeigt sich auch im Wasserverbrauch. Die 88 Chemie-Betriebe benötigten ein Wasseraufkommen von 1,28 Mrd. m³, das entspricht 89% des Wasseraufkommens aller Betriebe des verarbeitenden Gewerbes. Die chemische Industrie gewinnt das Wasser nahezu ausschließlich selbst, davon allein 97% oder 1,23

Wassernutzung der Betriebe des verarbeitenden Gewerbes nach Wirtschaftszweigen 1981

Wirtschaftszweig	Ge- nutztes Wasser ins- gesamt	Als		Als Kessel- speise- wasser im Kreis- lauf	Für		Als Beleg- schafts- wasser
		Kühlwasser für			sonstige Zwecke		
		Produk- tions- anlagen	Strom- erzeu- gungs- anlagen		ins- gesamt	im Kreis- lauf	
1 000 m ³							
Mineralölverarbeitung	32 091	28 748	363	1 148	889	-	155
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden 1)	32 736	10 200	16	5 367	16 617	3 356	415
Gewinnung von Sand und Kies	8 775	119	-	-	8 603	-	53
Gewinnung von Schiefer, Ton, Kaolin	1 013	2	-	-	1 000	801	11
Herstellung von Zement	5 601	5 158	-	300	84	-	56
Herstellung von Kalk, Mörtel	2 334	550	-	-	1 753	-	21
Ziegeleien	425	99	-	4	226	-	79
Herstellung von feuerfester Grobkeramik	747	222	-	262	194	5	69
Herstellung von Betonerzeugnissen (ohne Bims, großformatige Fertigbauteile)	1 198	334	-	-	831	4	21
Herstellung von Transportbeton	513	-	-	-	504	5	9
Eisenschaffende Industrie; NE-Metall- erzeugung	157 108	125 703	3 234	18	27 143	4 650	543
Gießereien	8 241	5 935	-	-	2 051	1 269	240
Stahlverformung	9 112	8 666	8	-	329	17	105
Stahl- und Leichtmetallbau, Schienen- fahrzeugbau	956	672	-	7	156	125	120
Maschinenbau; Büromaschinen, ADV- Geräte und -Einrichtungen	23 782	9 855	97	3 696	8 767	7 602	1 310
Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahrzeugen usw.	236 059	17 916	-	1 164	215 562	213 998	1 368
Elektrotechnik, Reparatur von Haushalts- geräten	3 171	2 218	-	-	722	382	231
Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren	594	154	-	1	241	187	195
Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren	24 949	22 781	21	25	1 821	1 156	282
Herstellung von Stahlblechwaren (ohne Möbel)	1 726	750	-	-	882	776	88
Herstellung von Feinstblechpackungen	4 889	4 441	-	-	419	220	30
Herstellung von Schlössern, Beschlägen	1 276	1 205	-	16	39	-	16
Herstellung von sonstigen Metallwaren	15 671	15 525	-	-	70	-	74
Herstellung von Musikinstrumenten, Schmuckwaren usw.; Edelsteingewerbe	210	67	-	-	115	1	27
Chemische Industrie	1 713 343	1 438 440	21 843	1 105	220 040	768	3 330
Feinkeramik	2 104	413	-	481	1 119	698	88
Herstellung und Verarbeitung von Glas	33 338	19 611	-	40	13 392	11 458	282
Holzbearbeitung	7 514	3 438	277	3 340	270	-	66
Säge- und Hobelwerke	4 000	301	277	3 340	41	-	25
Herstellung von Halbwaren aus Holz	3 514	3 137	-	-	228	-	42
Holzverarbeitung	3 183	259	548	2 057	152	8	108
Herstellung von Bauelementen aus Holz (ohne Fertigteilbauten)	2 728	61	545	2 022	45	-	20
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung	782 420	3 389	20 170	1 156	757 023	740 592	96
Papier- und Pappeerzeugung	23 886	324	-	130	23 204	21 353	105
Herstellung von sonstigen Waren aus Papier und Pappe	23 708	256	-	130	23 164	21 353	61
Druckereien, Vervielfältigung	2 068	1 707	-	13	187	27	152
Herstellung von Kunststoffwaren	49 473	48 601	-	221	270	30	314
Gummiverarbeitung	33 473	17 457	3 750	99	11 689	11 281	188
Herstellung von Schuhen	712	507	-	55	26	-	123
Textilgewerbe	168 054	160 501	23	222	6 936	4 931	257
Obst- und Gemüseverarbeitung	1 485	928	-	11	493	-	17
Molkereien, Käsereien; Herstellung von Milchpräparaten, Schmelzkäse	10 194	9 046	-	20	1 053	259	29
Brauereien und Mälzereien	12 442	5 331	337	414	6 222	1 607	77
Herstellung von Spirituosen	733	581	-	14	75	-	58
Herstellung und Verarbeitung von Wein	511	205	-	4	281	-	19
Mineralbrunnen, Herstellung von Mineral- wasser, Limonaden	4 384	1 183	-	13	2 842	-	64
I n s g e s a m t	3 420 356	1 970 892	55 187	21 790	1 329 433	1 034 198	10 757
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe 1)	2 767 298	1 633 641	49 653	12 233	1 035 749	761 915	5 052
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	298 746	62 320	126	4 893	227 610	223 467	3 664
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	283 405	232 020	571	3 321	45 548	38 508	1 532
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	70 907	42 910	4 838	1 343	20 526	10 308	509

1) Einschl. Bergbau.

Wirtschaftszweig	Be- triebe	Wasseraufkommen		Eigen-		
		ins- gesamt	mit Trink- wasser- qualität	Be- triebe	Menge	Grund- wasser 1)
	Anzahl	1 000 m ³		Anzahl	1 000 m ³	
Mineralölverarbeitung	4	3 192	158	3	3 034	1 428
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden 3)	288	21 265	3 511	157	20 199	10 700
Gewinnung von Sand und Kies	30	9 028	1 870	25	9 016	3 442
Gewinnung von Schiefer, Ton, Kaolin	21	611	118	13	593	487
Herstellung von Zement	6	1 228	54	5	1 174	364
Herstellung von Kalk, Mörtel	4	4 462	26	3	4 436	3 004
Ziegeleien	15	424	291	8	307	224
Herstellung von feuerfester Grobkeramik	25	493	259	10	313	237
Herstellung von Betonerzeugnissen (ohne Bims, großformatige Fertigbauteile)	45	920	164	17	767	135
Herstellung von Transportbeton	22	502	239	11	301	242
Eisenschaffende Industrie; NE-Metall- erzeugung	16	38 327	2 178	6	29 407	21 070
Gießereien	25	2 174	944	12	1 825	658
Stahlverformung	36	1 218	385	10	919	109
Stahl- und Leichtmetallbau, Schienen- fahrzeugbau	104	183	170	5	14	5
Maschinenbau; Büromaschinen, ADV- Geräte und -Einrichtungen	252	3 812	2 597	28	2 830	2 302
Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahrzeugen usw.	350	5 770	1 329	25	4 446	3 917
Elektrotechnik, Reparatur von Haushalts- geräten	150	840	667	13	473	385
Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren	61	322	303	3	18	18
Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren	145	1 797	1 119	38	956	413
Herstellung von Stahlblechwaren (ohne Möbel)	40	511	397	17	326	196
Herstellung von Feinstblechpackungen	8	345	250	1	-	-
Herstellung von Schlössern, Beschlägen	6	72	72	-	-	-
Herstellung von sonstigen Metallwaren	23	446	196	8	304	113
Herstellung von Musikinstrumenten, Schmuckwaren usw.; Edelsteingewerbe	46	185	175	6	44	10
Chemische Industrie	88	1 276 385	8 081	41	1 268 637	33 160
Feinkeramik	57	624	337	5	99	69
Herstellung und Verarbeitung von Glas	24	3 950	453	6	3 579	3 171
Holzbearbeitung	112	1 475	314	21	1 181	60
Säge- und Hobelwerke	104	96	68	17	48	25
Herstellung von Halbwaren aus Holz	8	1 378	246	4	1 133	35
Holzverarbeitung	138	750	722	13	525	500
Herstellung von Bauelementen aus Holz (ohne Fertigteilbauten)	38	447	447	2	-	-
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung	17	32 852	5 786	15	30 943	1 610
Papier- und Pappeverarbeitung	54	5 363	202	7	5 170	2 581
Herstellung von sonstigen Waren aus Papier und Pappe	7	5 219	73	4	5 145	2 573
Druckereien, Vervielfältigung	96	1 240	370	3	870	864
Herstellung von Kunststoffwaren	138	2 185	699	27	1 433	922
Gummiverarbeitung	15	1 922	443	8	1 314	180
Herstellung von Schuhen	164	446	144	4	310	15
Textilgewerbe	48	2 511	557	19	2 237	1 817
Obst- und Gemüseverarbeitung	18	789	772	5	378	378
Molkereien, Käsereien; Herstellung von Milchpräparaten, Schmelzkäse	9	1 598	1 563	8	919	758
Brauereien und Mälzereien	34	7 121	5 128	33	6 691	4 570
Herstellung von Spirituosen	6	167	162	3	7	3
Herstellung und Verarbeitung von Wein	17	379	296	5	142	132
Mineralbrunnen, Herstellung von Mineral- wasser, Limonaden	34	5 407	5 393	24	4 719	1 605
I n s g e s a m t	2 830	1 437 760	47 474	592	1 405 558	94 648
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe 3)	588	1 377 762	21 573	267	1 356 653	68 969
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 103	14 018	6 646	122	9 656	7 149
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	910	17 531	3 791	97	14 423	10 089
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	229	28 450	15 465	106	24 826	8 440

1) Ohne Grundwasser mit Uferfiltrat. - 2) Einschl. Grundwasser mit Uferfiltrat. - 3) Einschl. Bergbau.

gewinnung			Fremdbezug				Wirtschaftszweig
Quell- wasser	Oberflächenwasser 2)		Be- triebe	Menge	aus dem öffent- lichen Netz	von anderen Be- trieben	
	ins- gesamt	Ufer- filtrat					
1 000 m³			Anzahl	1 000 m³			
-	1 606	1 565	4	158	158	-	Mineralölverarbeitung
378	9 121	1 070	241	1 066	1 027	39	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden 3)
3	5 571	73	12	12	12	-	Gewinnung von Sand und Kies
2	104	28	20	18	17	1	Gewinnung von Schiefer, Ton, Kaolin
57	753	753	5	54	54	-	Herstellung von Zement
-	1 432	-	4	26	26	-	Herstellung von Kalk, Mörtel
12	71	13	14	118	112	6	Ziegeleien
50	25	-	23	180	174	6	Herstellung von feuerfester Grobkeramik
8	624	114	39	153	152	1	Herstellung von Betonerzeugnissen (ohne Bims, großformatige Fertigbauteile)
7	52	21	22	201	191	10	Herstellung von Transportbeton
5	8 332	105	14	8 919	362	8 558	Eisenschaffende Industrie; NE-Metall-erzeugung
20	1 146	1 022	22	349	349	-	Gießereien
367	444	74	35	299	296	3	Stahlverformung
1	8	6	103	169	169	-	Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau
517	12	-	243	982	957	25	Maschinenbau; Büromaschinen, ADV-Geräte und -Einrichtungen
37	492	-	346	1 324	1 087	237	Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahrzeugen usw.
10	79	75	148	367	363	3	Elektrotechnik, Reparatur von Haushaltsgeräten
-	-	-	61	303	303	-	Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren
102	441	126	139	841	827	14	Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren
63	68	26	36	185	185	-	Herstellung von Stahlblechwaren (ohne Möbel)
-	-	-	8	-	-	-	Herstellung von Feinstblechpackungen
-	-	-	6	72	72	-	Herstellung von Schlössern, Beschlägen
36	155	5	23	141	141	-	Herstellung von sonstigen Metallwaren
35	-	-	44	141	141	-	Herstellung von Musikinstrumenten, Schmuckwaren usw.; Edelsteingewerbe
1 988	1 233 488	5 364	85	7 749	7 218	531	Chemische Industrie
26	4	-	57	525	514	12	Feinkeramik
51	357	97	23	371	370	1	Herstellung und Verarbeitung von Glas
29	1 091	12	102	294	250	45	Holzbearbeitung
5	17	12	95	49	49	-	Säge- und Hobelwerke
24	1 074	-	7	246	201	45	Herstellung von Halbwaren aus Holz
11	14	-	134	225	225	-	Holzverarbeitung
-	-	-	37	-	-	-	Herstellung von Bauelementen aus Holz (ohne Fertigteilbauten)
2 948	26 386	739	13	1 909	771	1 138	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung
-	2 589	-	53	193	191	3	Papier- und Pappeverarbeitung
-	2 573	-	7	73	71	2	Herstellung von sonstigen Waren aus Papier und Pappe
5	1	1	96	370	370	-	Druckereien, Vervielfältigung
181	330	20	138	752	669	83	Herstellung von Kunststoffwaren
168	967	-	15	608	608	-	Gummiverarbeitung
8	288	-	164	136	136	-	Herstellung von Schuhen
301	119	-	47	274	257	17	Textilgewerbe
-	-	-	18	411	411	-	Obst- und Gemüseverarbeitung
145	16	-	7	679	679	-	Molkereien, Käsereien; Herstellung von Milchpräparaten, Schmelzkäse
418	1 702	1 557	24	430	430	-	Brauereien und Mälzereien
-	3	3	6	160	160	-	Herstellung von Spirituosen
10	-	-	17	237	237	-	Herstellung und Verarbeitung von Wein
2 937	177	-	25	688	646	42	Mineralbrunnen, Herstellung von Mineralwasser, Limonaden
11 554	1 299 356	12 580	2 696	32 202	21 444	10 759	I n s g e s a m t
5 536	1 282 148	9 876	519	21 108	10 799	10 310	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe 3)
1 033	1 474	281	1 080	4 362	4 080	283	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe
618	3 715	118	900	3 108	2 993	115	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe
4 367	12 019	2 305	197	3 624	3 573	51	Nahrungs- und Genussmittelgewerbe

Abwasserableitung der Betriebe des verarbeitenden Gewerbes in den Verwaltungsbezirken 1981

Verwaltungsbezirk	Betriebe	Ab- wasser	darunter Ableitung					
			in die öffentliche Kanalisation		in ein Oberflächen- gewässer		in betriebseigene Abwasser- behandlungsanlagen	
			Betriebe	Menge	Betriebe	Menge	Betriebe	Menge
	Anzahl	1 000 m ³	Anzahl	1 000 m ³	Anzahl	1 000 m ³	Anzahl	1 000 m ³
Kreisfreie Stadt Koblenz	59	4 200	58	474	.	.	5	1 735
Landkreise								
Ahrweiler	79	2 216	62	351	19	1 580	11	224
Altenkirchen (Ww.)	143	11 565	103	293	37	6 808	19	4 449
Bad Kreuznach	112	4 831	102	1 394	8	1 393	13	2 013
Birkenfeld	96	566	80	325	16	.	21	175
Cochem-Zell	42	172	40	143	.	.	3	.
Mayen-Koblenz	172	26 113	141	814	23	6 393	12	18 400
Neuwied	141	9 494	119	591	13	5 300	21	3 592
Rhein-Hunsrück-Kreis	73	527	62	169	.	235	7	114
Rhein-Lahn-Kreis	92	4 609	64	159	20	3 070	21	1 365
Westerwaldkreis	238	1 210	212	547	14	357	34	.
RB Koblenz	1 247	65 503	1 043	5 260	159	26 196	167	32 389
Kreisfreie Stadt Trier	98	1 723	97	754	3	119	8	536
Landkreise								
Bernkastel-Wittlich	92	1 401	77	270	6	815	13	.
Bitburg-Prüm	59	1 284	52	719	3	411	8	.
Daun	63	1 220	51	360	13	707	7	138
Trier-Saarburg	55	1 169	48	197	3	419	8	552
RB Trier	367	6 797	325	2 300	28	2 471	44	1 684
Kreisfreie Städte								
Frankenthal (Pfalz)	29	975	28	827	-	-	.	.
Kaiserslautern	71	2 126	71	1 485	.	.	5	.
Landau i.d.Pfalz	39	78	39	71	-	-	3	7
Ludwigshafen a.Rhein	77	1 249 761	74	1 499	8	1 047 848	12	199 724
Mainz	93	14 916	92	2 108	8	10 730	13	2 059
Neustadt a.d.Weinstr.	33	3 820	33	.	.	.	3	996
Pirmasens	90	242	89	.	-	-	-	-
Speyer	48	3 906	44	454	.	.	7	2 052
Worms	65	14 212	64	871	5	11 809	3	1 496
Zweibrücken	27	510	24	335	3	.	.	.
Landkreise								
Alzey-Worms	42	2 001	38	.	6	1 818	.	.
Bad Dürkheim	81	16 602	65	371	16	5 749	13	10 125
Donnersbergkreis	52	831	41	320	12	400	8	107
Germersheim	65	7 196	50	433	17	4 866	6	1 892
Kaiserslautern	49	513	47	81	3	85	6	347
Kusel	36	470	29	168	4	65	.	.
Südliche Weinstraße	54	3 728	52	.	6	1 477	6	2 134
Ludwigshafen	48	1 622	43	566	5	778	6	251
Mainz-Bingen	69	5 435	60	503	5	2 748	10	161
Pirmasens	148	432	141	150	7	208	3	73
RB Rheinhessen-Pfalz	1 216	1 329 376	1 124	10 852	110	1 092 909	113	224 376
Rheinland-Pfalz	2 830	1 401 676	2 492	18 410	297	1 121 573	324	258 450
Kreisfreie Städte	729	1 296 469	713	9 231	33	1 075 833	65	209 321
Landkreise	2 101	105 207	1 779	9 181	264	45 743	259	49 128

Mrd. m³ als Oberflächenwasser. Der zweitgrößte Wasserverbraucher war mit weitem Abstand zur chemischen Industrie die eisenverarbeitende Industrie und NE-Metallerzeugung mit 38 Mill. m³. Auch die Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung benötigt für ihre Produktion viel Wasser; im Jahre 1981 waren es 33 Mill. m³, davon 26 Mill. m³ Oberflächenwasser.

Jeder sechste Betrieb nutzt das Wasser mehrfach

Im Jahre 1981 wurden 1,38 Mrd. m³ des gesamten Wasseraufkommens des verarbeitenden Gewerbes einfach genutzt (96%), 24 Mill. m³ dienten als Erstfüllung und Zusatzwasser für Kreislaufsysteme, also der Mehrfachnutzung. Zusammen mit dem für andere Mehrfachnutzungen eingesetzten Wasser von 16 Mill. m³ errechnet sich ein Aufkommen von 2 Mrd. m³ Wasser, also die durchschnittlich 51fache Nutzung des eingesetzten Wassers. 397 Betriebe des verarbeitenden Gewerbes hatten Kreislaufnutzung, 94 gaben an, das Wasser auf andere Weise mehrfach zu nutzen.

Bei einem Wasseraufkommen von 1,44 Mrd. m³ ergab sich einschließlich der Einfachnutzung durch die verschiedenen Nutzungsarten eine Vervielfachung der Wassermenge auf 3,42 Mrd. m³. Davon wurden als Kühlwasser für Produktionsanlagen 1,97 Mrd. m³ und für sonstige Zwecke (einschließlich des Wassers, das in Produkte einging) 1,33 Mrd. m³ verwendet. Der Verbrauch für Belegschaftszwecke, zum Beispiel sanitäre Einrichtungen oder betriebseigene Kantinen, belief sich auf knapp 11 Mill. m³.

324 Betriebe mit eigenen Abwasserbehandlungsanlagen

Die Betriebe des verarbeitenden Gewerbes registrierten im Jahre 1981 analog der Wassermenge von 1,44 Mrd. m³ eine zu entsorgende Abwassermenge von 1,4 Mrd. m³. Sie leiteten davon 1,1 Mrd. m³ direkt in die Oberflächengewässer ein, wobei es sich nahezu ausschließlich um das unverschmutzte Kühlwasser handelte. 324 Betriebe verfügten über betriebseigene Abwasserbehandlungsanlagen, so daß 259 Mill. m³ verschmutztes Wasser vor der Ableitung mechanisch, chemisch und chemisch-physikalisch oder biologisch, mitunter auch in Kombinationen dieser Reinigungsverfahren, für eine Ableitung in ein Oberflächenge-

wässer entlastet wurde. 80% des den betriebseigenen Abwasserbehandlungsanlagen zugeführten Abwassers gingen in Anlagen mit biologischen Behandlungsverfahren. Die öffentliche Kanalisation nahm gut 18 Mill. m³ des unbehandelten Abwassers der Betriebe auf.

Im Kreis Mayen-Koblenz das zweithöchste Wasseraufkommen des Landes

Durch die besondere Standortlage rheinland-pfälzischer Großbetriebe verzeichnete die Stadt Ludwigshafen den größten Wasserverbrauch (1,3 Mrd. m³). An zweiter Stelle lag mit weitem Abstand der Kreis Mayen-Koblenz, dessen 172 Betriebe ein Wasseraufkommen von fast 29 Mill. m³ hatten. Eine ähnlich hohe Wassermenge wurde in der Stadt Worms (21 Mill. m³) sowie im Landkreis Bad Dürkheim (19 Mill. m³) festgestellt.

Die meisten betriebseigenen Abwasserbehandlungsanlagen sind im Westerwaldkreis (34 Betriebe mit Anlagen). Auch in den übrigen Kreisen des Regierungsbezirks Koblenz sind mehr betriebseigene Abwasserbehandlungsanlagen als in den beiden anderen Regierungsbezirken zusammen.

Aus dem Rheinabschnitt Speyerbach-Neckar die größte Wasserentnahme

Die 102 Betriebe, die im Rheinabschnitt vom Speyerbach bis zum Neckar ansässig sind, hatten ein Wasseraufkommen von 1,3 Mrd. m³. Die Betriebe entnahmen 1,2 Mrd. m³ dem Rhein und den sonstigen Oberflächengewässern dieses Gebietes. Sie leiteten 1,1 Mrd. m³ unbehandelt in die Oberflächengewässer zurück, wobei es sich fast ausschließlich um unverschmutztes Kühlwasser handelte. Auch andere Stromabschnitte des Rheins müssen Abwässer von Betrieben des verarbeitenden Gewerbes aufnehmen. Zu erwähnen ist hier der Abschnitt Main bis zur Selz (14 Mill. m³). Der Pfrimm wurden 12 Mill. m³ unbehandeltes Abwasser zugeleitet und der Speyerbach dient als Vorfluter für 9 Mill. m³ Abwasser. In allen übrigen Wassereinzugsgebieten des Landes liegt die Einleitung des Abwassers jeweils unterhalb von 6 Mill. m³.

F. Sauer

Schuhindustrie 1950 bis 1983

Die Schuhindustrie von Rheinland-Pfalz ist überwiegend mittelständisch strukturiert. Rund 60% der Betriebe haben 20 bis 199 Beschäftigte. In ihnen ist die Hälfte aller Beschäftigten tätig. Ein Drittel des Umsatzes der gesamten rheinland-pfälzischen Schuhindustrie entfällt auf diese Betriebsgröße. 30% der Betriebe haben weniger als 20 tätige Personen, jedoch entfallen auf diese Kleinbetriebe nur 3% des Personals und 2% des Umsatzes der Branche. Überwiegend stellen sie Schuhbestandteile aus Leder her. Nur einige Produzenten dieser Größenklasse fertigen komplette Schuhe. Für die folgende Branchenunter-

suchung können daher die Kleinbetriebe, die im statistischen Berichtssystem nur einmal jährlich nach der Beschäftigtenzahl und dem Umsatz befragt werden, für die aber keine Angaben über Löhne und Gehälter, Auslandsumsätze, Investitionen und Produktionsvolumen zur Verfügung stehen, außer Betracht gelassen werden.

Nach kräftigem Aufschwung in den 50er Jahren Schrumpfung und Konzentration

Die 50er Jahre brachten der Schuhindustrie mit Betriebs- und Beschäftigtenzunahmen um rund 50%

Schuhindustrie 1950 - 1982
(Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten)

Berichtsmerkmal	Einheit	1950	1960	1970 ¹⁾	1975	1980	1981	1982
Betriebe ²⁾	Anzahl	191	277	264	180	186	178	164
Veränderung zu 1950	%	.	45,0	38,2	- 5,8	- 2,6	- 6,8	- 14,1
Veränderung zum jeweiligen Vorjahr	%	.	45,0	- 4,7	- 6,7	- 3,1	- 4,3	- 7,9
Beschäftigte ²⁾	Anzahl	21 116	32 439	31 578	20 558	20 614	19 055	18 508
Veränderung zu 1950	%	.	53,6	49,5	- 2,6	- 2,4	- 9,8	- 12,4
Veränderung zum jeweiligen Vorjahr	%	.	53,6	- 2,7	- 6,2	- 1,8	- 7,6	- 2,9
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	51	154	326	319	441	440	444
Veränderung zu 1950	%	.	205	545	530	772	769	778
Veränderung zum jeweiligen Vorjahr	%	.	205	112	3,0	6,3	- 0,3	1,0
Gesamtumsatz (nominal) ³⁾	Mill. DM	331	672	1 251	1 246	1 643	1 639	1 666
Veränderung zu 1950	%	.	103	278	277	397	396	404
Veränderung zum jeweiligen Vorjahr	%	.	103	86,1	5,2	4,5	- 0,2	1,6
Je Beschäftigten	DM	15 700	20 700	39 600	60 600	79 700	86 000	90 000
Gesamtumsatz (preisbereinigt) ^{3) 4)}	Mill. DM	471	867	1 251	892	864	825	814
Veränderung zu 1950	%	.	84,3	166	89,6	83,7	75,2	73,0
Veränderung zum jeweiligen Vorjahr	%	.	84,3	44,2	1,3	- 4,6	- 4,6	- 1,3
Je Beschäftigten	DM	22 300	26 700	39 600	43 400	41 900	43 300	44 000
Auslandsumsatz	Mill. DM	0	7	76	85	174	203	235
Veränderung zum jeweiligen Vorjahr	%	.	6 347	966	10,7	17,9	16,3	16,2
Exportquote	%	0,0	1,1	6,1	6,8	10,6	12,4	14,1
Veränderung zum jeweiligen Vorjahr	%	.	.	455	4,6	12,8	17,0	13,7
Energieverbrauch insgesamt	t ⁵⁾	6 986	12 301	25 132	16 229	15 397	14 252	12 822
Heizöl	t	83	2 988	13 233	8 425	7 008	6 380	5 612
Strom	1 000 kWh	7 673	19 166	43 866	34 836	39 421	36 884	36 577
Produktionsindex	1980=100	62,1	139	163	112	100	97,5	97,6

1) Auf Grund von bundeseinheitlichen wirtschaftssystematischen Umsetzungen werden ab 1967 acht bisher in der Gummiverarbeitung erfaßte Betriebe mit rd. 3 000 Beschäftigten in der Schuhindustrie ausgewiesen. - 2) 1950 - 1973 Monatsdurchschnitt, 1974 ff. Stand Ende September. - 3) Ohne Umsatzsteuer. - 4) Preisbasis 1970 = 100. - 5) Heizwert = 29,3076 Gigajoule/t (t = SKE).

und einer Umsatzausweitung von über 100% einen kräftigen Aufschwung. Im Jahre 1960 wurde mit 277 Betrieben und 32 439 Beschäftigten der höchste Nachkriegsstand erreicht. Bis 1975 folgte eine Schrumpfungs- und Konzentrationsphase, in der sich die Betriebs- und Beschäftigtenzahlen etwa wieder auf den Stand von 1950 reduzierten. Dabei ist zu berücksichtigen, daß ab 1967 die Produktion von Schuhen mit anvulkanisierten Sohlen bundeseinheitlich vom Wirtschaftszweig Gummiverarbeitung in den Wirtschaftszweig Herstellung von Schuhen umgesetzt wurde. Hierdurch waren in Rheinland-Pfalz 8 Betriebe mit rund 3 000 Beschäftigten dem Wirtschaftszweig Her-

stellung von Schuhen zuzurechnen. Die verbliebenen Betriebe expandierten jedoch weiter und konnten den Umsatz in diesem Zeitraum nochmals um 85% steigern.

Von 1975 bis zum Ende des Jahrzehnts blieben die Betriebs- und Beschäftigtenzahlen fast unverändert, während der Umsatz weiter anstieg (+ 26%). Die folgenden Rezessionsjahre machten bis Ende 1983 bei über 40 Betriebsaufgaben von 1979 bis 1983 einen Abbau von nahezu 3 000 Beschäftigten erforderlich. Der Umsatz konnte in dieser rezessiven Phase wertmäßig gehalten werden.

Produktion der Schuhindustrie in Rheinland-Pfalz und im Bundesgebiet 1982
(Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten)

Erzeugnis	Bundesgebiet		Rheinland-Pfalz					
	Menge	Wert	Menge			Wert		
	1 000 Paar	Mill. DM	1 000 Paar	% ¹⁾	% ²⁾	Mill. DM	% ¹⁾	% ²⁾
Sportschuhe und -stiefel	8 464	254	2 678	31,6	7,8	55	21,8	3,7
Straßenschuhe und -stiefel	53 386	2 727	25 551	47,9	74,5	1 300	47,7	86,1
für Herren (ab Größe 36)	.	.	4 582	.	13,4	196	.	13,0
für Damen (ab Größe 36)	32 622	1 760	18 550	56,9	54,1	1 026	58,3	68,0
für Kinder und Kleinkinder (bis Größe 35)	.	.	2 419	.	7,0	78	.	5,1
Arbeitsschuhe, Sandalen, Sandaletten und Hausschuhe	30 592	734	6 076	19,9	17,7	154	21,0	10,2
Insgesamt	92 442	3 715	34 305	37,1	100,0	1 509	40,6	100,0

1) Anteil am Bundesgebiet. - 2) Anteil an Rheinland-Pfalz insgesamt.

Kontinuierlich steigende Exporterlöse

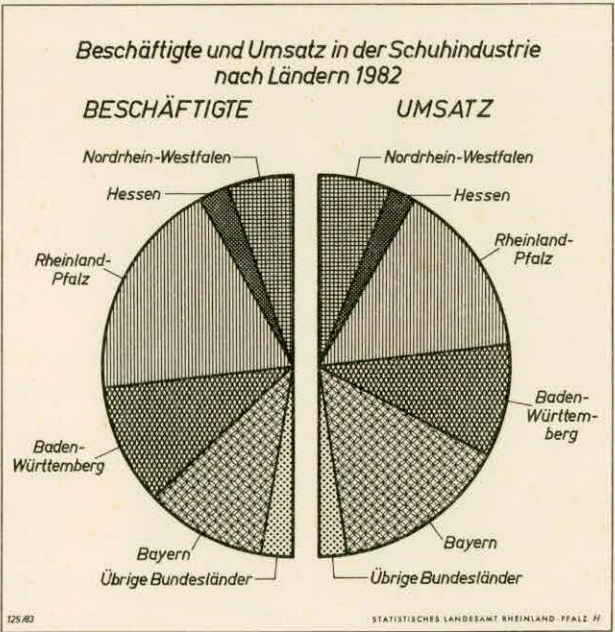
Angesichts der starken ausländischen Konkurrenz können die Exporterlöse der heimischen Schuhindustrie verständlicherweise nicht die hohe Exportquote des gesamten verarbeitenden Gewerbes (1982: 36,3%) erreichen. Dennoch wurde die Stellung auf den Auslandsmärkten kontinuierlich ausgeweitet. Im Jahre 1950 gab es noch kein Auslandsgeschäft. Ab 1960 begann jedoch eine zunehmende Geschäftstätigkeit im Ausland, deren Erfolg sich an den Exportquoten ablesen läßt. Ausgehend von einem Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz von 1,1% im Jahre 1960 wurde diese Quote über 6,1% im Jahre 1970 auf 10,6% im Jahre 1980 gesteigert.

Gut behaupten konnte sich die Schuhindustrie auf den Auslandsmärkten auch in der Rezessionsphase ab 1980 mit jährlichen Umsatzzuwächsen von rund 17%. So stieg die Exportquote bis 1983 auf über 15%.

Damenschuhproduktion dominiert

Im Jahre 1982 wurden in Rheinland-Pfalz 34,3 Mill. Paar Schuhe im Wert von 1,5 Mrd. DM hergestellt. Hiervon waren drei Viertel (25,6 Mill. Paar) Straßenschuhe und Straßentiefel. Der Anteil der Arbeitsschuhe, Sandalen, Sandaletten und Hausschuhe belief sich auf nahezu 18%. Die Produktion von Sportschuhen und Sportstiefeln war mit knapp 8% weniger bedeutend.

Konzentriert haben sich die rheinland-pfälzischen Schuhfabrikanten auf die Herstellung des komfortablen und modischen Damenschuhs. Angesichts der ausländischen Konkurrenz ist die weitgehend unrentabel gewordene Herren- und Kinderschuhherstellung in den Hintergrund getreten. Über 70% aller im Jahr 1982 hergestellten Straßenschuhe und Straßentiefel waren Damenschuhe. In dieser Sparte ist die heimische Schuhindustrie mit einem Produktionsanteil von nahezu 60% führend im Bundesgebiet.



Jeder 20. Beschäftigte des verarbeitenden Gewerbes in der Schuhindustrie

Im gesamten rheinland-pfälzischen verarbeitenden Gewerbe und auch im Verbrauchsgüterbereich hat die Schuhindustrie in den vergangenen 30 Jahren an Bedeutung verloren. Im Jahre 1950 war noch jeder vierte Betrieb des Verbrauchsgütersektors eine Schuhfabrik. Über ein Drittel der Beschäftigten und des Umsatzes entfielen auf diese Branche. Im Jahre 1982 waren über 18% der Verbrauchsgüterhersteller Schuhfabriken, die nahezu 15% des Umsatzes dieses Bereichs erwirtschafteten. Im gesamten verarbeitenden Gewerbe ist jeder zwanzigste Beschäftigte in der Schuhindustrie tätig.

80% der Schuhindustrie im Raum Pirmasens

Schwerpunkt der rheinland-pfälzischen Schuhindustrie ist der Raum Pirmasens. Diese Konzentration

Stellung der Schuhindustrie im verarbeitenden Gewerbe¹⁾ und im Verbrauchsgütergewerbe 1950 - 1983
(Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten)

Jahr	Betriebe ²⁾			Beschäftigte ²⁾			Umsatz ³⁾		
	insgesamt	Anteil an		insgesamt	Anteil an		insgesamt	Anteil an	
		verarbeitendem Gewerbe	Verbrauchsgütergewerbe		verarbeitendem Gewerbe	Verbrauchsgütergewerbe		verarbeitendem Gewerbe	Verbrauchsgütergewerbe
		Anzahl	%	Anzahl	%			%	
1950	191	7,4	24,4	21 116	9,3	33,4	331	8,4	38,0
1960	277	8,9	23,8	32 439	8,8	28,9	672	5,3	26,8
1970 ⁴⁾	264	8,0	23,2	31 578	7,4	25,6	1 251	4,0	22,3
1975	180	6,1	18,6	20 558	5,3	20,6	1 246	2,6	16,7
1980	186	6,4	19,6	20 614	5,1	19,8	1 643	2,3	14,4
1981	178	6,2	19,0	19 055	4,8	19,3	1 639	2,2	14,3
1982	164	5,8	18,3	18 508	4,9	19,9	1 666	2,2	14,6
1983 ⁵⁾	151	5,5	17,7	18 063	4,9	20,1	1 273	2,3	14,6

1) Einschl. Bergbau. - 2) 1950 - 1970 Monatsdurchschnitt, 1975 ff. Stand Ende September. - 3) Ohne Umsatzsteuer. - 4) Auf Grund von bundeseinheitlichen wirtschaftssystematischen Umsetzungen werden ab 1967 acht bisher in der Gummiverarbeitung erfaßte Betriebe mit rd. 3 000 Beschäftigten in der Schuhindustrie ausgewiesen. - 5) Januar - September.

Regionale Schwerpunkte der Schuhindustrie 1970 - 1983
(Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten)

Gebiet	1970	1972	1974	1976	1978	1980	1982	1983 ¹⁾
Betriebe ²⁾								
Anzahl								
Stadt Pirmasens	74	73	58	51	46	46	45	41
Landkreis Pirmasens	143	134	105	93	112	109	98	93
Übriges Gebiet	47	35	30	26	26	31	21	17
Rheinland-Pfalz	264	242	193	170	184	186	164	151
Anteil in %								
Stadt Pirmasens	28,0	30,2	30,1	30,0	25,0	24,7	27,4	27,1
Landkreis Pirmasens	54,2	55,4	54,4	54,7	60,9	58,6	59,8	61,6
Übriges Gebiet	17,8	14,4	15,5	15,3	14,1	16,7	12,8	11,3
Rheinland-Pfalz	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Beschäftigte ²⁾								
Anzahl								
Stadt Pirmasens	7 956	7 368	6 013	5 986	5 798	5 576	5 320	5 182
Landkreis Pirmasens	14 602	13 765	11 187	10 586	10 696	10 445	9 416	9 041
Übriges Gebiet	9 020	5 936	4 715	4 244	4 233	4 593	3 772	3 840
Rheinland-Pfalz	31 578	27 069	21 915	20 816	20 727	20 614	18 508	18 063
Anteil in %								
Stadt Pirmasens	25,2	27,2	27,4	28,8	28,0	27,0	28,7	28,7
Landkreis Pirmasens	46,2	50,9	51,1	50,8	51,6	50,7	50,9	50,0
Übriges Gebiet	28,6	21,9	21,5	20,4	20,4	22,3	20,4	21,3
Rheinland-Pfalz	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Umsatz ³⁾								
Mill. DM								
Stadt Pirmasens	311	344	327	405	444	473	517	414
Landkreis Pirmasens	615	681	631	751	780	873	855	646
Übriges Gebiet	325	242	227	217	251	297	294	213
Rheinland-Pfalz	1 251	1 267	1 185	1 373	1 475	1 643	1 666	1 273
Anteil in %								
Stadt Pirmasens	24,9	27,1	27,6	29,5	30,1	28,8	31,1	32,5
Landkreis Pirmasens	49,1	53,8	53,3	54,7	52,9	53,1	51,3	50,7
Übriges Gebiet	26,0	19,1	19,1	15,8	17,0	18,1	17,6	16,8
Rheinland-Pfalz	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

1) Januar - September. - 2) 1970 und 1972 Monatsdurchschnitt, 1974 ff. Stand Ende September. - 3) Ohne Umsatzsteuer.

hat sich in den 70er Jahren noch verstärkt. Bereits 1970 waren 80% aller Schuhhersteller hier angesiedelt, 1983 nahezu 90%. Vier Fünftel der Beschäftigten der Schuhindustrie sind in der Stadt und im Landkreis Pirmasens tätig. Sie erwirtschafteten knapp 85% des Umsatzes der Branche.

Die Monostruktur dieses Wirtschaftsraumes wird in der Stadt Pirmasens, wo der Beschäftigtenanteil der Schuhindustrie 50% ausmacht, durch größere Betriebe des Maschinenbaus und der chemischen Industrie aufgelockert. Allerdings überwiegt auch hier die Zulieferungsabhängigkeit.

Im Landkreis Pirmasens hingegen stehen nur verhältnismäßig wenig Arbeitsplätze in anderen Branchen zur Verfügung. Drei Viertel aller Beschäftigten arbeiten hier in Schuhfabriken. Mehrere Gemeinden,

wie Erfweiler, Hauenstein, Leimen, Lemberg, Münchweiler, Rodalben und Vinningen sind ausschließlich oder aber ganz überwiegend von der Schuhindustrie geprägt.

Größter Schuhhersteller unter den Bundesländern

Im Jahre 1982 waren über 40% der Schuhhersteller der Bundesrepublik in Rheinland-Pfalz ansässig. Jeder Dritte in der deutschen Schuhindustrie Tätige arbeitete in einem rheinland-pfälzischen Betrieb. In unserem Bundesland wurden knapp 30% des Umsatzes der Branche erwirtschaftet. Einen gleich hohen Umsatzanteil hat Bayern zu verzeichnen. Als dritter bedeutender Schuhproduzent ist Baden-Württemberg mit einem Umsatzanteil von knapp 20% zu nennen. Auf diese drei Länder zusammen entfallen vier Fünftel des Umsatzes der deutschen Schuhindustrie.

Geringe Investitionsintensität

Die Rationalisierungsmöglichkeiten in der Schuhindustrie sind begrenzt. Die Investitionstätigkeit beschränkt sich daher stark auf Ersatzanschaffungen. Demzufolge liegen die Investitionsquoten stets deutlich unter denen des gesamten verarbeitenden Gewerbes. Seit dem Ende der 70er Jahre ist die Investitionsneigung in der Schuhindustrie gestiegen. Sie erreichte mit einem Volumen von 42,1 Mill. DM im Jahre 1980 den Höchststand. Die folgenden Rezessionsjahre waren von zurückhaltender Geschäftstätigkeit gekennzeichnet. Im Jahre 1982 wurden von den 160 in die Investitionserhebung einbezogenen Schuhherstellern für 27,4 Mill. DM Anlagegüter angeschafft. Die Investitionsintensität je Beschäftigten lag bei 1 489 DM gegenüber 7 756 DM im gesamten verarbeitenden Gewerbe.

Außenhandelsaldo negativ

Während die Außenhandelsbilanz des gesamten verarbeitenden Gewerbes Exportüberschüsse ausweist, überwiegen beim Außenhandel mit Schuhen aus Leder sowohl auf Bundesebene als auch in Rheinland-Pfalz die Importe. In Rheinland-Pfalz sind ab Mitte der 70er Jahre die Einfuhrüberschüsse stärker zurückgegangen als im Bundesgebiet. Im Bund und Land hatten 1974 die Einfuhrwerte die Ausfuhren um das Fünffache übertroffen. Bis 1982 ging dieser Saldo in Rheinland-Pfalz auf das 2,3fache, im Bundesgebiet auf das 4,2fache zurück. Hauptabnehmer der Exporte aus Rheinland-Pfalz waren von 1970 bis 1980 die Niederlande, 1981 und 1982 Österreich. Die Einfuhren in unser Bundesland kommen seit 1970 überwiegend aus Italien. Das Außenhandelsvolumen mit Schuhen belief sich in Rheinland-Pfalz im Jahre 1982 auf 169 Mill. DM Ausfuhren gegenüber 381 Mill. DM Einfuhren.

E. Fleischmann

Das System der Steuerstatistiken

Bedeutung und Erhebungsturnus

Die Steuerstatistiken bilden eine der wichtigsten Informationsquellen in der amtlichen Statistik. Ihre primäre Aufgabe besteht darin, statistisches Material über die Grundlagen und die Ergebnisse der Besteuerung in einer möglichst stark differenzierten Gliederung vorzulegen. Darüber hinaus liefern sie weitreichende Informationen über nahezu alle wirtschaftlich relevanten Größen, wobei an erster Stelle das Einkommen, der Umsatz und das Vermögen zu nennen sind.

Den Steuerstatistiken fällt im Gesamtsystem der amtlichen Statistik eine doppelte Aufgabe zu. Im Vordergrund des Interesses steht zunächst der Bedarf an statistischem Material über die Bemessungsgrundlagen und die Ergebnisse der Besteuerung, das vom Gesetzgeber, der Verwaltung und allen anderen an der Gestaltung des Steuersystems beteiligten Stellen benötigt wird, um die Auswirkungen der Besteuerung in ihren vielfältigen Formen zu beurteilen und Ansatzpunkte für Reformen, die auf Grund veränderter wirtschafts-, sozial- und finanzpolitischer Voraussetzungen oder Zielsetzungen für notwendig gehalten werden, oder zur Realisierung von ganz bestimmten steuerpolitischen Einzelmaßnahmen zu erkennen. Maßgebend für die Gestaltung der Steuerstatistiken sind daher primär finanzwissenschaftliche und steuerrechtliche Überlegungen. Daneben bilden die Steuerstatistiken aber eine der wichtigsten Materialquellen für die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung und andere gesamtwirtschaftliche Analysen. Das erklärt sich daraus, daß die Steuersysteme bei dem außergewöhnlichen Finanzbedarf des modernen Staates eine breite Basis haben müssen und die Besteuerung daher primär an ökonomischen Tatbeständen ansetzt, die die Ergebnisse der wirtschaftlichen Leistungserstellung möglichst umfassend wiedergeben und daher gleichzeitig die wesentlichen Aggre-

gate des Wirtschaftskreislaufs repräsentieren. Keine andere statistische Erhebung liefert, was die Abgrenzung des Erhebungsbereichs und die Gliederung des Merkmalskatalogs betrifft, so detaillierte Ergebnisse über das Einkommen, das Vermögen und den Umsatz wie die Steuerstatistiken.

Vorteile und Nachteile der steuerlichen Sekundärstatistiken

Die besonderen Vorzüge der Steuerstatistiken sind vor allem in den beiden folgenden Punkten zu sehen:

- (1) Die Steuerstatistiken sind Sekundärstatistiken, die die Ergebnisse der Veranlagung der Steuerpflichtigen zu den verschiedenen Steuern wiedergeben. Da jede steuerliche Veranlagung mit einer genauen Überprüfung der für die Veranlagung wichtigen Ausgangsdaten verbunden ist, kommt den Angaben aus den Steuerstatistiken ein sehr großer Genauigkeitsgrad zu. Bei Primärerhebungen können die in den Erhebungsbogen gemachten Angaben nur bestimmten Plausibilitätskontrollen unterworfen werden, während eine detaillierte Einzelprüfung – wie sie bei der Veranlagung durch die Finanzverwaltung erfolgt – mangels entsprechender Unterlagen nicht möglich ist.
- (2) Da die Angaben nicht erhoben werden müssen, sondern aus den Veranlagungs- und Feststellungsbescheiden der Finanzverwaltung übernommen werden können, ist der Aufwand für die Bereitstellung der statistischen Ergebnisse sehr viel geringer als bei Primärerhebungen mit vergleichbaren Erhebungs- und Aufbereitungsprogrammen. Diese Kostenvorteile, die sich ursprünglich darauf beschränkten, daß die Erhebung der Ausgangsdaten entfiel, haben inzwischen einen ganz erheblichen Umfang dadurch angenommen, daß die steuerliche Veranlagung und die Feststellung der

Einheitswerte heute durchweg mit Hilfe der automatischen Datenverarbeitung erfolgt und die für die Steuerstatistiken benötigten Angaben daher von der Finanzverwaltung fast ausschließlich im Wege des Datenträgeraustauschs geliefert werden können.

Die Anbindung der Steuerstatistiken an die Steueranlagung hat allerdings auch gewisse Nachteile:

- (1) Die Abgrenzung des Erfassungsbereichs, die Definition der Darstellungseinheiten und der Katalog der Tatbestände ist durch die steuerrechtlichen Regelungen vorgegeben und kann nicht mehr dem Informationsbedarf entsprechend variiert werden. Das hat zur Folge, daß die Steuerstatistiken als Ausgangsmaterial für gesamtwirtschaftliche Analysen vielfach Lücken enthalten, die nur durch Schätzungen und die Ergebnisse aus anderen Statistiken geschlossen werden können. Der Aussagewert der Steuerstatistiken läßt sich allerdings dadurch verbessern, daß für die unter bestimmten Steuernummern geführten Steuerpflichtigen zusätzliche Angaben in die Datenbestände übernommen werden (bei Unternehmen zum Beispiel der Wirtschaftszweig, dem das Unternehmen schwerpunktmäßig zuzuordnen ist, oder bei natürlichen Personen die Beteiligung am Erwerbsleben und die Stellung im Beruf sowie die Größe der Haushalte, denen sie angehören), um eine Auswertung des steuerstatistischen Materials nach diesen Merkmalen zu ermöglichen. Außerdem werden bei der Gestaltung der Aufbereitungsprogramme in sehr viel stärkerem Maße, als dies früher der Fall gewesen ist, gesamtwirtschaftliche Kriterien angelegt, so daß die Steuerstatistiken nicht nur die Ergebnisse der steuerlichen Veranlagung widerspiegeln.

- (2) Die Veranlagung zu den einzelnen Steuern und die Hauptfeststellung der Einheitswerte nimmt eine erhebliche Zeit in Anspruch. Das hat zur Folge, daß die Ergebnisse der Steuerstatistiken nur mit einem recht beträchtlichen zeitlichen Abstand vorgelegt werden können. Die Steuerstatistiken können daher keine hochaktuellen Werte liefern. Sie sind vielmehr überwiegend darauf ausgerichtet, strukturelle Zusammenhänge aufzuzeigen. Unter diesem Blickwinkel gesehen, wiegt der zeitliche Abstand zum Bezugsjahr weniger schwer, da in einem Land wie der Bundesrepublik Deutschland, das sich stabiler politischer, wirtschaftlicher und sozialer Verhältnisse erfreut, strukturelle Umbrüche selten sind. Strukturänderungen vollziehen sich vielmehr in einem Prozeß, der sich im allgemeinen als ein langsamer Wandel abzeichnet. Bei der Beurteilung der Einheitswertstatistiken ist außerdem zu berücksichtigen, daß die für eine Reihe von Steuern maßgeblichen Einheitswerte zum Teil über sehr lange Zeiträume hinweg unverändert beibehalten werden.

Die Steuerstatistiken wurden in der Bundesrepublik Deutschland nach der Neuordnung der Währung zunächst aufgrund von Einzelgesetzen und Rechtsverordnungen wieder aufgenommen und dann durch das Gesetz über Steuerstatistiken vom 6. Dezember 1966 (BGBl I S. 665) umfassend und unter einheit-

lichen Gesichtspunkten neu geregelt. Dabei wurde für die verschiedenen Erhebungen ein fester Erhebungsturnus eingeführt.

Umsatzsteuerstatistik

Der Zeitabstand zwischen den Erhebungen ist bei der Umsatzsteuerstatistik mit zwei Jahren am kürzesten. Das hat seinen Grund darin, daß die Umsatzsteuerstatistik in erster Linie Unterlagen bereitstellen soll, durch die die Umsatzentwicklung in den verschiedenen Wirtschaftszweigen aufgezeigt wird. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Umsatzsteuerstatistik für den gesamten Dienstleistungsbereich die einzige Materialquelle darstellt, durch die eingehendere Ergebnisse über den Umsatz der Unternehmen nachgewiesen werden, denn die kurzfristigen Statistiken im Einzelhandel, Großhandel und Gastgewerbe, durch die auch Umsatzangaben erfaßt werden, stützen sich auf eine sehr schmale Stichprobenbasis, durch die die Auswertungsmöglichkeiten stark eingeschränkt werden. Die erste Umsatzsteuerstatistik nach dem Kriege fand für das Jahr 1950 statt. Von 1954 bis 1962 wurden Umsatzsteuerstatistiken für jedes Jahr durchgeführt. Ab 1962 erfolgte dann die Umstellung auf einen zweijährigen Erhebungsturnus, eine Regelung, die durch das steuerstatistische Gesetz übernommen wurde.

Lohn-, Einkommen- und Körperschaftsteuerstatistik

Die Statistiken über die Steuern vom Einkommen (Lohnsteuerstatistik, Einkommensteuerstatistik, Körperschaftsteuerstatistik) sind in erster Linie auf die Darstellung struktureller Zusammenhänge und ihrer Veränderungen ausgerichtet, so daß hier ein dreijähriger Erhebungsturnus für ausreichend gehalten wurde. Die relativ großen Zeitspannen, die für die Einkommensteuerveranlagung eingeräumt werden und zwangsläufig eine entsprechende Verzögerung in der Vorlage der statistischen Ergebnisse zur Folge haben, erschweren allerdings gesamtwirtschaftliche Analysen. Zwar liefern die laufenden Verdienststatistiken für verschiedene Wirtschaftsbereiche, insbesondere für die Industrie und den Handel, aktuelle Zahlen über die Entwicklung der Löhne und Gehälter. Für umfassendere Informationen über die Einkommensschichtung, in die auch die Einkommen aus Gewinn und Vermögen einbezogen werden, bleiben die Statistiken über die Steuern vom Einkommen jedoch weiterhin unentbehrlich. Wie die Umsatzsteuerstatistik wurden die Statistiken über die Steuern vom Einkommen nach dem Kriege mit einer ersten Erhebung für das Jahr 1950 wieder aufgenommen und mit der Einkommen- und Körperschaftsteuerstatistik für das Jahr 1954 und der Lohnsteuerstatistik für das Jahr 1955 fortgesetzt. Danach folgten wieder gemeinsame Erhebungen für die Jahre 1957 und 1961, bis mit dem steuerstatistischen Gesetz ab 1965 ein dreijähriger Erhebungsturnus eingeführt wurde.

Durch das Gemeindefinanzreformgesetz vom 8. September 1969 und durch das Gesetz zur Änderung des Zerlegungsgesetzes vom 17. Dezember 1970 haben die Statistiken der Lohn- und Einkommensteuer insofern eine zusätzliche fiskalische Bedeutung erhalten, als sie die Grundlage für die Ermittlung der Schlüsselzahlen für die Aufteilung des Gemeindefinanzanteils an der Einkommensteuer sowie für die Zerle-

Gesetz über Steuerstatistiken

Vom 6. Dezember 1966

(BGBl. I S. 665)

Der Bundestag hat das folgende Gesetz beschlossen:

§ 1¹⁾²⁾

(1) Im Geltungsbereich dieses Gesetzes werden Bundesstatistiken durchgeführt über

1. die Umsatzsteuer,
2. die Lohnsteuer,
3. die veranlagte Einkommensteuer,
4. die veranlagte Körperschaftsteuer,
5. die Einheitswerte,
6. die Vermögensteuer,
7. die Erbschaftsteuer.

(2) Die Bundesstatistiken über die veranlagte Einkommensteuer und die Lohnsteuer umfassen die Ermittlung der Schlüsselzahlen für die Aufteilung des Gemeindeanteils an der Einkommensteuer nach § 3 des Gemeindefinanzreformgesetzes vom 8. September 1969 (Bundesgesetzbl. I S. 1587).

(3) Die Bundesstatistik über die Lohnsteuer umfaßt die Ermittlung der nicht von den Wohnsitzländern vereinnahmten Lohnsteuerbeträge nach § 5 des Zerlegungsgesetzes.

§ 2²⁾

(1) Es werden durchgeführt

1. die Umsatzsteuerstatistik (§ 1 Abs. 1 Nr. 1) jedes zweite Kalenderjahr, erstmalig für das Jahr 1966,
2. die Statistiken der Steuern vom Einkommen (§ 1 Abs. 1 Nr. 2 bis 4) alle 3 Jahre, erstmalig für das Jahr 1965,
3. die Statistik der Einheitswerte (§ 1 Abs. 1 Nr. 5) in Verbindung mit der Hauptfeststellung der Einheitswerte nach dem Stand am jeweiligen Hauptfeststellungszeitpunkt (§ 21 BewG),
4. die Vermögensteuerstatistik (§ 1 Abs. 1 Nr. 6) in Verbindung mit der Hauptveranlagung der Vermögensteuer nach dem Stand am Hauptveranlagungszeitpunkt (§ 12 VStG),
5. die Erbschaftsteuerstatistik (§ 1 Abs. 1 Nr. 7) für das Jahr 1978 zugleich für die vorhergehenden fünf Jahre.

(2) Die Statistiken nach Absatz 1 sind repräsentativ zu erheben, soweit dies für die Gewinnung der benötigten Ergebnisse ausreicht.

§ 3²⁾

Es werden erfaßt

1. für die Umsatzsteuerstatistik (§ 1 Abs. 1 Nr. 1): Angaben aus den Umsatzsteuerüberwachungsbogen und Steuerakten,
2. für die Lohnsteuerstatistik (§ 1 Abs. 1 Nr. 2): Angaben aus den Lohnsteuerbelegen (Lohnsteuerkarten, Lohnsteuerüberweisungsblätter) und aus den Lohnsteuerunterlagen,
3. für die Statistik der veranlagten Einkommen- und Körperschaftsteuer (§ 1 Abs. 1 Nr. 3 und 4): Angaben aus den Steuerbescheiden, Steuerakten und Steuererklärungen,
4. für die Statistik der Einheitswerte (§ 1 Abs. 1 Nr. 5): Angaben aus den Feststellungsbescheiden, Steuerakten und Steuererklärungen,
5. für die Vermögensteuerstatistik (§ 1 Abs. 1 Nr. 6): Angaben aus den Vermögensteuerbescheiden, Steuerakten und Steuererklärungen,
6. für die Erbschaftsteuerstatistik (§ 1 Abs. 1 Nr. 7): Angaben aus den Erbschaftsteuerbescheiden und Steuerakten.

1) Geändert durch Gesetz zur Neuordnung der Gemeindefinanzen (Gemeindefinanzreformgesetz) vom 8. September 1969, § 8 (BGBl. I S. 1587) und durch Gesetz zur Änderung des Zerlegungsgesetzes vom 17. Dezember 1970, Art. 2 (BGBl. I S. 1727). — 2) Geändert (§§ 1, 2, 3, 4 und 6) bzw. ergänzt (§ 5a) durch 1. Statistikbereinigungsgesetz vom 14. März 1980, Art. 22 (BGBl. I S. 294). — 3) Geändert durch Einführungsgesetz zum Strafgesetzbuch (EGStGB) vom 2. März 1974, Art. 160 (BGBl. I S. 469)

§ 4²⁾

Zur Gliederung nach Wirtschaftszweigen in den Steuerstatistiken ist für die in Frage kommenden Steuerpflichtigen eine Kennziffer festzusetzen.

§ 5

Der Bundesminister der Finanzen wird ermächtigt, durch Rechtsverordnung mit Zustimmung des Bundesrates die Durchführung von Steuerstatistiken, deren Ergebnisse nicht mehr benötigt werden, einzustellen, sowie zum Zwecke der Arbeitserleichterung bei den Finanzämtern und Statistischen Landesämtern oder zur Verbesserung des Erkenntniswertes der Statistiken Abweichungen von dem in diesem Gesetz vorgesehenen Turnus der Steuerstatistiken anzuordnen. Durch eine Änderung der Periodizität darf die Zahl der Erhebungen auf die Dauer nicht erhöht werden.

§ 5a²⁾

Die Bundesfinanzbehörden sind berechtigt, die nach § 30 der Abgabenordnung geschützten Verhältnisse des Betroffenen dem Statistischen Bundesamt mitzuteilen, soweit sie auf dem Gebiete der Verbrauchsteuern Geschäftsstatistiken oder -übersichten erstellen und in Anwendung des § 9 Abs. 1 Satz 2 des Gesetzes über die Statistik für Bundeszwecke dem Statistischen Bundesamt zuleiten, das sie aufbereitet, auswertet und nach Zusammenfassung veröffentlicht. Das gleiche gilt, soweit die Bundesfinanzbehörden Geschäftsstatistiken oder -übersichten auf dem Gebiete der Biersteuer den Statistischen Landesämtern zuleiten.

§ 6²⁾³⁾

Die Vorschriften über das Steuergeheimnis und die Strafbarkeit seiner Verletzung sind auf die Personen, die in statistischen Behörden mit der Durchführung der Steuerstatistiken und der Geschäftsstatistiken oder -übersichten nach § 5a betraut sind, entsprechend anzuwenden.

§ 7

Dieses Gesetz gilt nach § 13 Abs. 1 des Dritten Überleitungsgesetzes vom 4. Januar 1952 (Bundesgesetzbl. I S. 1) auch im Land Berlin. Rechtsverordnungen, die auf Grund dieses Gesetzes erlassen werden, gelten im Land Berlin nach § 14 des Dritten Überleitungsgesetzes.

§ 8

Dieses Gesetz tritt am Tage nach seiner Verkündung in Kraft.

Die verfassungsmäßigen Rechte des Bundesrates sind gewahrt. Das vorstehende Gesetz wird hiermit verkündet.

Bonn, den 6. Dezember 1966

Der Bundespräsident
Lübke

Für den Bundeskanzler
Der Bundesminister des Auswärtigen
Schröder

Der Bundesminister der Finanzen
Schmücker

Jahr	Statistiken über die Steuern vom Einkommen	Statistik der Einheitswerte		Vermögen- steuer- statistik	Erb- schaft- steuer- statistik	Umsatz- steuer- statistik	Gewerbe- steuer- statistik
		Grundbesitz	Betriebs- vermögen der Gewerbe- betriebe				
1950	X					X	
1951							
1952							
1953			X	X	X		
1954	X 1)				X	X	
1955	X 1)				X	X	
1956					X	X	
1957	X		X	X	X	X	
1958					X	X	X
1959					X	X	
1960			X	X	X	X	
1961	X				X	X	
1962					X	X	
1963			X	X			
1964		X				X	
1965	X						
1966			X	X		X	X
1967					X } A 2)		
1968	X				X } A 2)	X	
1969			X	X	X } A 2)		
1970					X } A 2)	X	X
1971	X				X } A 2)		
1972			X	X	X } A 2)	X	
1973					X } A 2)		
1974	X		X	X	X } A 2)	X	
1975					X } A 2)		
1976					X } A 2)	X	
1977	X		X	X	X } A 2)		
1978					X } A 2)	X	
1979							
1980	X		X 3)	X		X	
1981							
1982						X	
1983	X 4)		X 5)	X 6)			

1) Einkommen- und Körperschaftsteuerstatistik 1954, Lohnsteuerstatistik 1955. - 2) A = Aufbereitungsperioden, die sich jeweils über mehrere Jahre erstrecken. - 3) Voraussichtlicher Veröffentlichungstermin: Oktober 1984. - 4) Voraussichtliche Veröffentlichungstermine: Lohnsteuerstatistik: April 1986, Einkommensteuerstatistik: Mai 1987, Körperschaftsteuerstatistik: Juli 1987. - 5) Voraussichtlicher Veröffentlichungstermin: Oktober 1987. - 6) Voraussichtlicher Veröffentlichungstermin: Februar 1987.

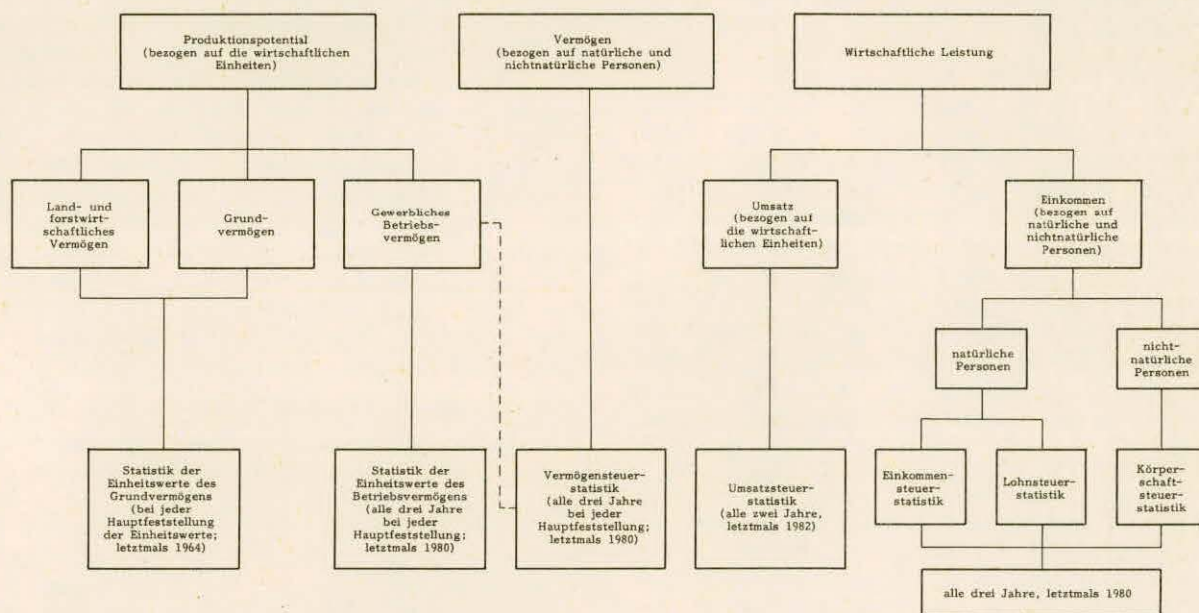
gung der nicht von den Wohnsitzländern vereinnahmten Lohnsteuerbeträge bilden.

Einheitswert- und Vermögensteuerstatistik

Die Einheitswertstatistiken und die Vermögensteuerstatistiken sind jeweils im Zusammenhang mit der Hauptfeststellung der Einheitswerte und der Hauptveranlagung zur Vermögensteuer durchzuführen. Das bedeutet, daß die Statistik der Einheitswerte des Betriebsvermögens der Gewerbebetriebe ebenso wie die Vermögensteuerstatistik normalerweise in einem zeitlichen Abstand von drei Jahren stattfindet (vgl. hierzu § 21 Abs. 1 Nr. 2 BewG und § 15 Abs. 1 VStG). Dieser Erhebungssturnus konnte jedoch deshalb nicht strikt eingehalten werden, weil nach § 21 Abs. 1 BewG der Zeitpunkt zwischen den Hauptfeststellungen bei einer wesentlichen Änderung der für die Bewertung maßgeblichen Verhältnisse für die wirtschaftlichen Einheiten des Betriebsvermögens durch Rechtsverordnung um ein Jahr verkürzt werden kann. Die alte Fassung des § 21 des Bewertungsgesetzes von 1934, die erst durch das Gesetz zur Änderung des Bewertungsgesetzes vom 13. August 1965 aufgehoben wurde, erlaubte sogar eine zeitlich

nicht begrenzte Verlängerung oder Verkürzung der für die Hauptfeststellungen vorgesehenen Zeitabstände. Nachdem die Statistik der Einheitswerte des Betriebsvermögens der Gewerbebetriebe und die Vermögensteuerstatistik nach dem Kriege mit einer ersten Erhebung zum 1. Januar 1953 wieder aufgenommen worden war, fand die nächste Hauptfeststellung der Einheitswerte des Betriebsvermögens der Gewerbebetriebe und die damit verbundene Hauptveranlagung zur Vermögensteuer erst zum 1. Januar 1957 statt. In jüngerer Zeit wurde dann die an sich zum 1. Januar 1975 notwendige Hauptfeststellung der Einheitswerte des Betriebsvermögens der Gewerbebetriebe und die Hauptveranlagung zur Vermögensteuer um ein Jahr auf den 1. Januar 1974 vorgezogen, da auf Grund des Gesetzes zur Änderung des Bewertungsgesetzes vom 13. August 1965 (Art. 2 Abs. 1) für den Grundbesitz erstmals nach der Hauptfeststellung des Jahres 1935 eine neue Hauptfeststellung zum 1. Januar 1964 durchgeführt worden war und der Zeitpunkt für die erstmalige Anwendung der auf den Wertverhältnissen vom 1. Januar 1964 beruhenden Einheitswerte des Grundbesitzes dann

Die Steuerstatistiken als Materialquelle für gesamtwirtschaftliche Untersuchungen



5/84

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ H

durch das Bewertungsänderungsgesetz vom 27. Juli 1971 (Art. 1) auf den 1. Januar 1974 festgelegt wurde.

Die Einheitswertstatistik des Betriebsvermögens der Gewerbebetriebe liefert eine zwar grobe, für die meisten Untersuchungen aber ausreichende Darstellung der Vermögens- und Kapitalstruktur der Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, die in dieser Vollständigkeit sonst nicht zur Verfügung steht. Durch die bei der Festsetzung der Einheitswerte ermittelten Werte des Anlage- und Umlaufvermögens sowie des ausgewiesenen Fremdkapitals und des festgestellten Eigenkapitals läßt sich eine grobe Bilanzanalyse erstellen.

Die Einheitswerte für den Grundbesitz sind gemäß § 21 Abs. 1 Nr. 1 BewG in Abständen von sechs Jahren neu festzustellen. In Wirklichkeit ist der zeitliche Abstand zwischen den Hauptfeststellungen der Einheitswerte des Grundbesitzes erheblich größer. So fand die letzte Hauptfeststellung für den Grundbesitz vor dem Kriege zum 1. Januar 1935 statt. An sich wäre die nächste Hauptfeststellung zum 1. Januar 1941 fällig gewesen. Wegen des Krieges wurde sie jedoch bis auf weiteres verschoben (§ 1 Abs. 2 BewDV 1934). Nach dem Kriege wurde dann schon bald eine Neubewertung des Grundbesitzes vorbereitet. Die Verabschiedung des neuen Bewertungsgesetzes bereitete jedoch im parlamentarischen Raum erhebliche Schwierigkeiten. Nachdem zwei Gesetzesentwürfe gescheitert waren, konnten die bewertungsrechtlichen Vorschriften erst im dritten Anlauf durch das Gesetz zur Änderung des Bewertungsgesetzes

vom 13. August 1965 neu geregelt werden. Die Neufassung war vor allem deshalb vordringlich geworden, weil die Bewertung des Grundbesitzes immer noch auf den Wertverhältnissen von 1935 beruhte, was zu einer erheblichen Begünstigung des Grundbesitzes gegenüber den anderen zeitnah bewerteten Vermögensarten führen mußte. Artikel 2 Abs. 1 des Gesetzes zur Änderung des Bewertungsgesetzes vom 13. August 1965 legte dann als Zeitpunkt für die nächste neue Hauptfeststellung des Grundbesitzes — nach der Hauptfeststellung des Jahres 1935 — den 1. Januar 1964 fest. Gemäß Artikel 7 dieses Gesetzes waren die Ergebnisse der Hauptfeststellung in einer entsprechenden Statistik zu erfassen und auszuwerten. Diese spezielle Anordnung der Statistik der Einheitswerte des Grundbesitzes war deshalb notwendig, weil die grundsätzliche Regelung, nach der jede Hauptfeststellung der Einheitswerte mit einer sich daran anschließenden Statistik zu verbinden ist, erst durch das in dem darauffolgenden Jahr erlassene steuerstatistische Gesetz erfolgte.

Die Hauptfeststellung der Einheitswerte für die Mineralgewinnungsrechte, die an sich wie die Hauptfeststellung der Einheitswerte für den Grundbesitz in Abständen von sechs Jahren vorgenommen werden soll (§ 21 Abs. 1 Nr. 1 BewG), wurde erstmals nach der Hauptfeststellung von 1935 zum 1. Januar 1972 durchgeführt (Art. 2 Bewertungsänderungsgesetz 1971). Anders als bei den Einheitswerten für den Grundbesitz fand für die Mineralgewinnungsrechte, wie gesetzlich vorgesehen, bereits zum 1. Januar 1977 eine neue Hauptfeststellung der Einheitswerte

statt. Eine erneute Hauptfeststellung wurde zum 1. Januar 1983 vorgenommen. Entsprechend dem steuerstatistischen Gesetz wurde zu jedem Hauptfeststellungstermin eine Statistik durchgeführt. Im Rahmen der Überlegungen zur Reduzierung von statistischen Erhebungen wurde vorgeschlagen, zukünftig auf die Statistik der Einheitswerte der Mineralgewinnungsrechte zu verzichten.

Gewerbesteuerstatistik

Für die Gewerbesteuerstatistik und die Statistik der Lohnsummensteuer sah das steuerstatistische Gesetz keinen festen Erhebungsturnus vor. In § 2 Abs. 1 Nr. 5 wurden vielmehr nur zwei Erhebungen für die Jahre 1966 und 1970 angeordnet. Vorangegangen war nach dem Krieg bereits eine Erhebung für das Jahr 1958. Durch das Erste Gesetz zur Änderung statistischer Rechtsvorschriften vom 14. März 1980 wurde im § 2 Abs. 1 des Gesetzes über Steuerstatistiken die Nummer 5 gestrichen, so daß zukünftig keine Wiederholung der Gewerbesteuerstatistik und der Statistik über die Lohnsummensteuer erfolgt.

Erbschaftsteuerstatistik

Die Erbschaftsteuerstatistik wurde nach dem Krieg 1953 wieder aufgenommen und bis 1962 als jährliche Erhebung durchgeführt. Mit dem Jahr 1963 wurde sie dann eingestellt, da die steuerlich zu erfassenden Vermögensübergänge durch Erbschaft oder Schenkung nur langfristig größere Veränderungen zeigten, so daß eine laufende Bereitstellung entsprechender Informationen nicht für erforderlich gehalten wurde. Durch das steuerstatistische Gesetz wurde dann wieder eine Weiterführung der Erbschaftsteuerstatistik angeordnet, mit der Maßgabe, daß die Aufbereitung

nur in einem Zeitabstand von sechs Jahren stattfinden soll, wobei die Ergebnisse nicht für den Gesamtzeitraum, sondern getrennt für die einzelnen Jahre darzustellen sind. Die erste Aufbereitung sollte für die Jahre 1967 bis 1972 stattfinden (§ 2 Abs. 1 Nr. 6 des Gesetzes über Steuerstatistiken). Da in die Untersuchungen zur Reform des Steuersystems 1970 auch die Erbschaftsteuer einbezogen wurde, mußte aber für die ersten drei Jahre dieses Zeitraums (1967 bis 1969) eine Vorwegaufbereitung vorgenommen werden. Für die letzten drei Jahre der Aufbereitungsperiode (1970 bis 1972) liegen die Ergebnisse ebenfalls vor. Die Erbschaftsteuerstatistik wurde abschließend für den Zeitraum 1973 bis 1978 aufbereitet. Auf die Erbschaftsteuerstatistik kann entsprechend dem Gesetz zur Bereinigung der Statistik vom 14. März 1980 zukünftig verzichtet werden, da die Auswirkungen der Erbschaftsteuerreform von 1974 im sechsjährigen Erhebungsturnus bis 1978 hinreichend festgehalten worden sind.

Verbrauchsteuerstatistiken

Die Ergebnisse der Verbrauchsteuerstatistiken sind nur auf Bundesebene von größerem Interesse. Die Verbrauchsteuerstatistiken sind nicht im steuerstatistischen Gesetz geregelt. Ihre Anordnung erfolgt vielmehr entweder in den betreffenden Verbrauchsteuergesetzen selbst, oder in den dazu ergangenen Rechtsverordnungen und Verwaltungsvorschriften. Die Aufbereitung wird zentral durch das Statistische Bundesamt durchgeführt, im Falle der Statistik über das Branntweinmonopol durch das Monopolamt für Branntwein bei der Oberfinanzdirektion Berlin.

Diplom-Volkswirt R. Lamping

Phasenkonzept zur ingenieurmäßigen Programmentwicklung im Statistischen Landesamt

Gründe für den Einsatz spezieller Phasenkonzepte in der Datenverarbeitung

Die Methoden und Techniken der modernen Verfahrensentwicklung auf dem Gebiet der Datenverarbeitung lassen sich in zwei Kategorien einteilen, nämlich

- (1) Methoden und Techniken, welche die Kontrolle der Kosten-/Nutzenverhältnisse entscheidend verbessern und damit die Durchführung von Entwicklungsprojekten auf dem Gebiet der Datenverarbeitung unter Beachtung dieser Nebenbedingungen erst ermöglichen. Man kann diese Methoden und Techniken unter dem Begriff Methoden zum Datenverarbeitungsmanagement zusammenfassen.
- (2) Methoden und Techniken zur Verbesserung der technischen Qualität der Produkte der Datenverarbeitung. Die Methoden zur Verbesserung der technischen Qualität sind allgemein als Methoden und Techniken der Strukturierten Programmierung bekannt. In dem vorliegenden Beitrag wird auf eine der spezifischen Projektdurchführungsmethoden des Software-Engineering, das Phasen-

konzept zur Programmentwicklung, näher eingegangen.

Notwendigkeit eines datenverarbeitungsspezifischen Phasenkonzeptes

Eine phasenweise Projektabwicklung ist in anderen Bereichen der Entwicklung schon immer befolgt worden. Auf dem Gebiet der Datenverarbeitung waren Ansätze mit herkömmlichen Phasenmodellen gerade bei kleinen und mittleren Projekten lange Zeit erfolglos.

Das lag nicht an der Abneigung der Techniker gegen jegliche Art von Systematisierung, sondern an der Tatsache, daß diese Modelle spezielle Belange der Entwicklung von Programmen außer acht ließen. Hier waren gewisse kritische Abschnitte in der Entwicklung von Programmentwicklungsprojekten nicht fein genug untergliedert. Daher konnten andere Methoden zur Projektüberwachung und Durchführung nur schwer greifen.

Programme wurden in den meisten Software-Entwicklungsstätten ursprünglich fachlich vorgegeben und dann von einem oder mehreren Programmierern programmiert. Dieses Programmieren bedeutete ei-

nen geschlossenen Aufwand von mehreren Monaten oder sogar Jahren. Hierbei traten schon Probleme bei der Frage auf, worin eine solche fachliche Vorgabe bestand. Ferner hing die Qualität des Ergebnisses allein von den jeweiligen Programmierern ab und entzog sich weitgehend der Kontrolle durch die Projektleitung. Diese konnte oftmals erst nach Fertigstellung des Programms feststellen, ob es

- den Wünschen der Fachseite entsprach,
- in der vorgegebenen Zeit fertiggestellt wurde,
- vom Aufwand her in einem vertretbaren Verhältnis zum Nutzen stand,
- an zukünftige Bedürfnisse anpaßbar war,
- entsprechend dokumentiert und von Dritten zu verstehen war.

Möglichkeiten des präventiven Agierens waren der der Projektleitung kaum gegeben.

Durch die in einem technischen Phasenkonzept feiner unterteilten Abschnitte wird dieser Mangel behoben. Damit werden auch die zur wirkungsvollen Projektführung erforderlichen Informationen zu Projektfortschritt, Stand der Entwicklung, Personalbedarf, Personaleinsatz, Dokumentation sowie zu den kritischen Punkten und Problemen geliefert. Mit diesen Informationen wird ein präventives Agieren statt des Reagierens ermöglicht.

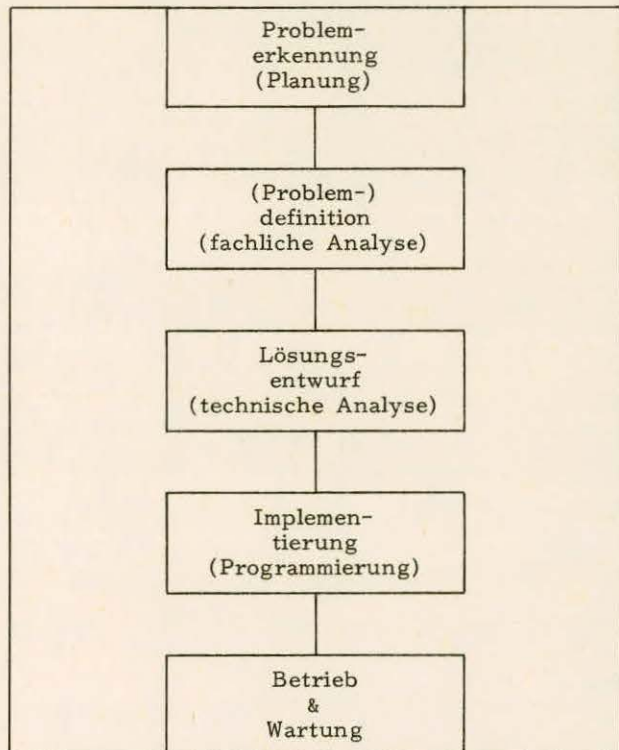
Wahl des technischen Phasenkonzeptes und Lebenszyklus eines Programmes

Mit der Kenntnis über das Verhalten von Programmsystemen und speziell über den Lebenszyklus eines Programmes kann man durch die Wahl geeigneter Phasen und Abschnitte zur Projektdurchführung solche Probleme vermeiden.

Im Bereich der universitären Informatik wurde zwischenzeitlich eine Reihe von Phasenkonzepten entwickelt, welche im Laufe des praktischen Einsatzes eine gewisse Angleichung zeigten, so daß sie sich heute außer in der Bezeichnung im wesentlichen nur durch die Detaillierungsgrade unterscheiden. Die Entwicklungsphasen sind so gelegt, daß sie die gezielte Unterstützung der Methoden zur Verbesserung der technischen Qualität beachten und insbesondere Einschnitte an Entwicklungspunkten vorsehen, welche als kritisch erkannt worden sind. Sie spiegeln damit den Lebenszyklus eines Programmes wieder. Ziel des technischen Phasenkonzeptes ist dabei vor allem

- die Früherkennung von Fehlern zu ermöglichen,
- eine bessere Projektkontrolle zu gewährleisten und kritische Stellen frühzeitig zu erkennen,
- eine klare Trennung von fachlicher Aufgabenstellung und äußerem Verhalten des Systems von der internen Systemstruktur zu erreichen,
- die Programmierung auf kleine, überschaubare Einheiten zu reduzieren,
- den Aufwand in der Wartung zu reduzieren,

Lebenszyklus eines Programmes



- die Sicherstellung einer projektbegleitenden Dokumentation
- und die Verbesserung der Personenunabhängigkeit.

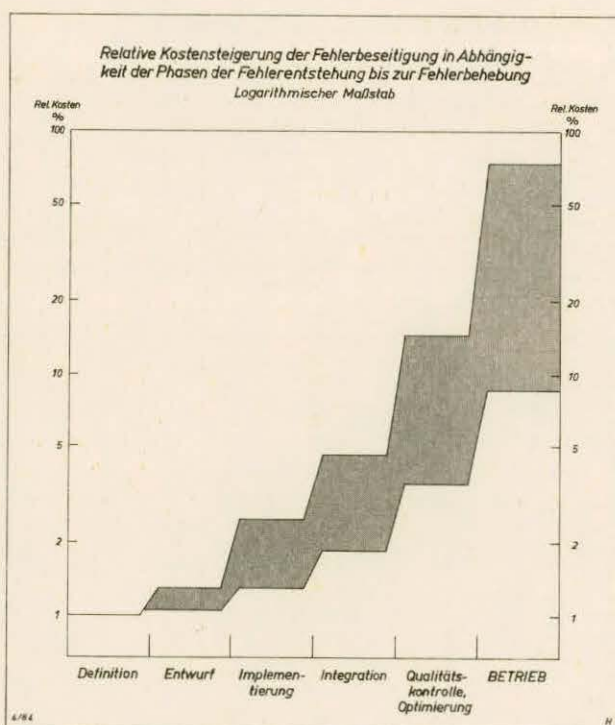
Entscheidend ist die strikte Trennung von

- der fachlichen Problemaufbereitung (Was genau will der Kunde eigentlich haben?),
- der technischen Konzeption der Problemlösung (Wie werden die Wünsche des Kunden sinnvoll befriedigt? Wie ist das Problem in überschaubare Einheiten zu zerlegen?),
- der Umsetzung des Lösungskonzeptes in Programme (Programmierung)
- und der Kontrolle der Erfüllung der Anforderungen des Kunden.

Grundlage der in der Literatur dargestellten Phasenkonzepte waren Untersuchungen über Fehlertypen und Kosten ihrer Beseitigung, welche in den letzten Jahren durchgeführt worden sind. Sie haben in erstaunlichem Maße gezeigt, daß gewissen Typen von Fehlern, welche vor allem auf unexakte Kommunikation zwischen Technikern (Programmierern) und Kunden (Fachseite) beruhen, erst im laufenden Betrieb festgestellt werden. Sehr häufig ist ihre Beseitigung mit hohen Kosten verbunden, so daß das gesamte Programmpaket völlig neu überarbeitet werden muß.

Diese Erkenntnisse wurden bei der Konzeption des speziellen Phasenkonzeptes im Statistischen Landesamt berücksichtigt. Die Bezeichnungen der Phasen orientieren sich an den Vorschlägen von Endres¹⁾, an verschiedenen Stellen wurden jedoch zusätzliche Untergliederungen vorgenommen.

¹⁾ Endres, A., Methoden der Programm- und Systemkonstruktion, Informatik Spektrum, 3/1980, S. 156–171.
Balzert, H., Das Software-Entwicklungsmodell PLASMA, Angewandte Informatik 5., S. 204–216 (1981).



Phase	Bezeichnung
1	Planung
2	Definition (fachliche Problemanalyse)
3	Entwurf (technische Problemanalyse)
4	Implementierung (Programmierung)
5	Integration (Synthese)
6	Qualitätskontrolle
7	Optimierung (Nachbesserung)
8	Abnahme (Übergabe)
9	Installation und Pilotbetrieb
10	Wartung, Betrieb und Organisation

Die Phasen sind hierbei für einzelne Programme strikt sequentiell, während sie sich in einem Projekt derart überlagern können, daß einzelne Programme schon in der Implementierung sind, während andere sich noch im Entwurf befinden. Dadurch können kritische Teile bevorzugt fertiggestellt und schnell sogenannte Prototypen erstellt werden.

Zu beachten ist, daß es keine gesonderte Phase Dokumentation gibt, und daß der Teil, der klassisch Programmierung heißt, in der Phase 4 enthalten ist.

Im Gegensatz zu klassischen Phasenkonzepten wird bei diesen speziellen Phasenkonzepten eine explizite Unterscheidung zwischen einzelnen Stufen innerhalb der Realisierung (Phase 2 bis 5) vorgenommen, um frühzeitig Rückkopplungen zum Stand der Entwicklung zu haben.

Wie in allen Phasenkonzepten werden Phasen durch Meilensteine der Entwicklung abgeschlossen. Gekennzeichnet wird dies mittels intern durchgeführter Inspektionen der Ergebnisse der auslaufenden Phase, gemäß dem Vier-Augen-Prinzip, vor allem in den eigentlichen Entwicklungsphasen 2 bis 5 und 7.

¹⁾ SADT — Structured Analysis and Design Technique. Das Statistische Landesamt ist Lizenznehmer dieser urheberrechtlich geschützten Methode.

²⁾ Knuth, D. E., Structured programming with goto statements, Computing surveys, 6/4, 12 (1974), S. 262—301.

Unter Ergebnis einer Phase wird das dokumentierte Ergebnis verstanden. Die Phasen 2, 3, 5 bis 9 werden üblicherweise unter dem Begriff (Strukturierte) Programmierung im Großen zusammengefaßt. Die Aufgaben unter Phase 4 bezeichnet man als (Strukturierte) Programmierung im Kleinen oder auch als Klassische Strukturierte Programmierung.

Der Abschluß einer Phase (Meilenstein) ist erreicht, wenn die entsprechende Dokumentation in einer Inspektion abgenommen wird, so daß die Projektleitung nachprüfbar Informationen über den Stand der Entwicklung hat.

Wenn man die Phasen 6 und 7 zusammenfaßt, erkennt man eine gewisse Spiegel-Symmetrie in dieser Aufteilung um die Phase 4. Den Phasen der Analyse (Zerlegung) des Problems entsprechen Phasen der Zusammenfassung (Synthese) der Ergebnisse zum fertigen Produkt. Symmetrieüberlegungen dieser Art sind mitunter in der Literatur zu finden. Sie werden hier nicht weiter verfolgt.

Analyse	Synthese
Planung (1)	= Abnahme (8)
Problemdefinition (2)	= Qualitätskontrolle und -optimierung (6, 7)
Lösungsentwurf (3)	= Integration (5)

Einordnung dieses Phasenkonzeptes in das Methodenspektrum des Statistischen Landesamtes

Die Methoden zur Verbesserung der technischen Qualität der Programme, welche in den einzelnen Phasen eingesetzt werden können, sind

Phase 2: Strukturierte Analyse mit SADT¹⁾

Phase 3: Strukturierter und Modularer Entwurf mit SADT

Phase 4: Strukturierte, Modulare, Normierte Programmierung im Kleinen

Phase 5: (Strukturierte) Integration.

Die Dokumentation, welche diese Methoden liefern, dienen der Projektleitung zur Kontrolle des Projektfortschritts (Meilensteine) und auch später der Wartung der Programme. Die Inspektionen (Vier-Augen-Prinzip) dienen als Bestandteil jeder dieser Methoden der Verbesserung der technischen Qualität von Programmen und der Früherkennung von Fehlern.

Einige Besonderheiten des Phasenkonzeptes

Auffallend in diesem Phasenkonzept ist die Kennzeichnung der Optimierung als eigene Phase, welche erst nach der Qualitätskontrolle einsetzt. Hierdurch soll erreicht werden, daß erst optimiert wird, wenn das System als Ganzes funktioniert und man daher explizit feststellen kann, wo Verbesserungen zum Beispiel in der Ausnutzung von Ressourcen (Speicherplatz, Laufzeit, Benutzerverhalten) notwendig sind. Weiterhin wird damit vermieden, daß ständige Optimierungsüberlegungen in den Phasen 2 bis 5 das Projekt verzögern und die Umsetzung der Prinzipien des Software-Engineering entscheidend behindern²⁾.

In allen Phasen können natürlich, in Abhängigkeit von der Größe des Projektes weitere klassische Methoden der Projektabwicklung zu Personaleinsatz, Machbarkeit, Kosten/Nutzen, Netzplantechnik u. ä. eingesetzt werden. Diplom-Mathematiker K. Pammer

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1981	1982				1983			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 642	3 639	3 639	3 639	3 637	3 633	3 633	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen 1)	Anzahl	1 893	1 917	2 175	1 821	1 230	2 532 ^P	2 410 ^P	1 509 ^P	1 252 ^P
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,2	6,3	7,3	5,9	4,1	8,2 ^P	8,1 ^P	4,9 ^P	4,2 ^P
* Lebendgeborene 2)	Anzahl	3 117	3 094	3 356	3 152	3 004	3 342 ^P	3 086 ^P	2 860 ^P	2 757 ^P
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,3	10,2	11,2	10,2	10,0	10,8 ^P	10,3 ^P	9,3 ^P	9,2 ^P
* Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 689	3 631	3 368	3 529	3 553	3 755 ^P	3 298 ^P	3 460 ^P	3 663 ^P
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	12,2	12,0	11,3	11,4	11,9	12,2 ^P	11,0 ^P	11,2 ^P	12,3 ^P
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene 3)	Anzahl	35	34	30	34	39	32 ^P	22 ^P	33 ^P	...
* je 1 000 Lebendgeborene 4)	Anzahl	11,3	11,0	9,3	10,5	12,9	9,9 ^P	7,2 ^P	11,0 ^P	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 572	- 536	- 12	- 377	- 549	- 413 ^P	- 212 ^P	- 600 ^P	- 906 ^P
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 1,9	- 1,8	- 0,0	- 1,2	- 1,8	- 1,3 ^P	- 0,7 ^P	- 1,9 ^P	- 3,0 ^P
Wanderungen										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	7 857	7 490	8 989	9 477	7 297	7 672	8 097	...	...
Ausländer	Anzahl	1 935	1 645	2 198	1 889	1 278	1 587	1 605	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	4 257	4 036	4 793	4 666	3 822	3 768	4 181	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	7 390	7 347	9 015	9 423	8 179	6 798	7 090	...	...
Ausländer	Anzahl	1 650	1 751	2 261	1 986	1 862	1 878	2 025	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	4 294	4 126	4 841	4 970	4 290	3 467	3 427	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	467	143	- 26	54	- 882	874	1 007	...	...
Ausländer	Anzahl	285	- 106	- 63	- 97	- 584	- 291	- 420	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	- 37	- 90	- 48	- 304	- 468	301	754	...	...
* innerhalb des Landes Umgezogene 5)	Anzahl	11 190	11 193	14 023	12 557	12 022	13 493	12 805	...	...
Arbeitsmarkt										
* Arbeitslose	Anzahl	72 334	100 365	98 048	102 988	110 751	117 267	112 580	113 059	115 907
* Männer	Anzahl	37 118	56 124	52 655	55 795	61 985	62 663	59 378	59 848	62 587
Ausgewählte Berufsgruppen										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	1 886	.	1 645	.	.	.	1 909	.	.
Bauberufe	Anzahl	4 550	.	6 195	.	.	.	5 995	.	.
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	27 184	.	37 596	.	.	.	41 942	.	.
Arbeitslosenquote	%	5,4	7,1	7,0	7,3	7,9	8,1	7,8	7,9	8,1
Offene Stellen	Anzahl	10 740	5 945	5 085	4 183	3 564	4 462	4 125	3 763	3 465
Männer	Anzahl	6 714	3 546	3 096	2 446	2 019	.	.	.	.
Ausgewählte Berufsgruppen										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	455	.	390	.	.	.	291	.	.
Bauberufe	Anzahl	613	.	310	.	.	.	317	.	.
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	3 713	.	1 558	.	.	.	1 239	.	.
Kurzarbeiter	Anzahl	18 520	27 349	25 347	32 854	36 786	14 404	17 538	20 462	19 858
Männer	Anzahl	13 176	20 846	19 655	23 850	27 774	11 559	13 558	16 153	16 123
Landwirtschaft										
Viehbestand										
* Rindvieh (einschl. Kälber)	1 000	655	638	.	.	.	.	.	.	.
* Milchkühe	1 000	228	228	.	.	.	.	.	.	.
* Schweine	1 000	646	658	.	.	.	711	.	.	.
Mastschweine	1 000	223	228	.	.	.	234	.	.	.
* Zuchtsauen	1 000	75	75	.	.	.	80	.	.	.
* Trächtige Zuchtsauen	1 000	48	48	.	.	.	49	.	.	.
Schlachtungen von Inlandtieren										
* Rinder	Anzahl	16 784	16 077	16 491	18 373	18 358	16 199	17 146	16 938	17 446
* Kälber	Anzahl	327	305	257	250	278	242	190	239	281
* Schweine	Anzahl	112 070	111 329	104 498	111 820	121 747	113 666	109 848	122 313	118 235
* Hausschlachtungen	Anzahl	11 622	11 176	7 064	9 740	18 920	4 787	7 982	9 489	18 580
Schlachtmengen 6)										
* Rinder	t	13 893	13 714	13 207	14 295	15 215	13 773	13 784	14 851	14 728
* Kälber	t	4 815	4 626	4 691	5 193	5 200	4 607	4 862	4 828	4 963
* Schweine	t	8 954	8 965	8 381	8 968	9 874	9 071	8 788	9 895	9 624
Geflügel										
* Eingelegte Bruteier für Legehennenküken 7)	1 000	37	60	72	.	23	90	68	25	29
Milch										
* Milcherzeugung	1 000 t	78	78	76	74	70	85	76	77	72
* an Molkereien und Händler geliefert	%	94,8	95,2	95,5	94,5	94,4	96,0	95,4	94,7	94,5
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	11,0	11,0	11,1	10,5	10,2	12,0	11,1	10,9	10,5

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. - 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 6) Einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. - 7) In Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1981	1982				1983			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 1)										
Betriebe	Anzahl	2 898	2 843	2 835	2 828	2 823	2 728	2 728	2 719	2 721
* Beschäftigte	1 000	391	378	379	376	373	363	365	364	364
* Arbeiter 2)	1 000	276	264	264	262	260	252	253	253	253
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	38 809	37 350	37 759	38 143	37 795	34 349	37 320	37 147	37 125
Löhne und Gehälter	Mill. DM	1 125	1 139	1 090	1 100	1 351	1 122	1 098	1 119	1 383
* Löhne	Mill. DM	682	678	656	671	791	683	655	680	803
* Gehälter	Mill. DM	443	461	434	429	560	439	443	439	580
* Kohleverbrauch	1 000 t SKE 3)	88	80	78	77	82	81	80	87	99
* Gasverbrauch	Mill. cbm	175	172	155	179	183	210	200	177	221
* Heizölverbrauch	1 000 t	138	120	88	123	116	72	78	91	100
* leichtes Heizöl	1 000 t	20	18	12	15	19	11	12	14	19
* schweres Heizöl	1 000 t	118	102	76	108	97	61	66	77	81
* Stromverbrauch	Mill. kWh	987	949	929	949	903	957	990	1 006	1 000
* Stromerzeugung	Mill. kWh	218	195	166	182	182	165	158	171	214
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	6 155	6 257	6 213	6 346	6 264	6 073	6 794	6 651	6 774
* Auslandsumsatz	Mill. DM	2 179	2 271	2 105	2 277	2 112	2 014	2 239	2 232	2 345
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
* Produzierendes Gewerbe insgesamt	1980 = 100	99	96	97	99	102	85	101	105	...
ohne Bauhauptgewerbe	1980 = 100	99	97	96	98	101	85	100	105	...
Verarbeitendes Gewerbe	1980 = 100	99	96	97	97	100	84	100	104	108
* Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980 = 100	96	92	93	93	91	90	102	104	105
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1980 = 100	90	82	94	90	91	84	95	97	96
Chemische Industrie	1980 = 100	99	95	96	96	92	97	107	109	109
* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	104	106	105	104	111	75	101	107	113
Maschinenbau: Büromaschinen, ADV-Geräte und -Einrichtungen	1980 = 100	98	103	110	91	104	67	98	106	106
* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	96	92	95	98	100	80	96	101	103
Herstellung von Schuhen	1980 = 100	98	98	118	99	96	103	118	111	108
* Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1980 = 100	101	95	96	100	111	94	97	108	118
Bauhauptgewerbe	1980 = 100	96	92	105	104	108	91	109	110	109
Handwerk 4)										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1976 = 100	103	101	101	.	.	.	101	.	.
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	VjD 1976=100	132	131	133	.	.	.	131	.	.
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	309	206	148	250	273	154	157	204	216
Strombezug 5)	Mill. kWh	2 212	2 233	2 017	2 349	2 349	1 972	2 166	2 343	2 411
Stromlieferungen 5)	Mill. kWh	900	815	711	920	948	647	707	780	728
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 603	1 623	1 454	1 678	1 674	1 480	1 616	1 767	1 899
* Gaserzeugung	Mill. cbm	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1	...
Gasbezug	Mill. cbm	314	299	197	298	343	243	257	299	...
Gasverbrauch	Mill. cbm	295	280	189	279	319	238	248	281	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte	Anzahl	74 226	70 389	71 573	70 708	69 359	70 848	71 695	71 413	70 390
Facharbeiter	Anzahl	39 272	37 460	37 664	37 585	36 350	35 885	36 586	36 397	35 751
Fachwerker und Werker	Anzahl	17 093	15 316	16 274	15 449	15 448	17 653	17 366	17 210	16 860
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	8 749	8 233	9 866	9 295	9 181	8 702	9 894	9 602	9 053
Privater Bau	1 000	5 603	5 205	6 053	5 858	5 748	5 444	6 308	6 101	5 742
* Wohnungsbau	1 000	3 587	3 336	3 890	3 818	3 731	3 565	4 167	3 960	3 753
Landwirtschaftlicher Bau	1 000	70	63	82	69	48	37	38	67	63
* Gewerblicher und industrieller Bau	1 000	1 946	1 806	2 081	1 971	1 969	1 842	2 103	2 074	1 926
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	3 146	3 028	3 813	3 437	3 433	3 258	3 586	3 501	3 311
Hochbau	1 000	679	707	846	769	792	694	740	736	781
Tiefbau	1 000	2 467	2 321	2 967	2 668	2 641	2 564	2 846	2 765	2 530
Straßenbau	1 000	1 347	1 264	1 653	1 461	1 427	1 431	1 559	1 524	1 334
Löhne und Gehälter	Mill. DM	178	178	199	188	237	196	204	200	255
* Löhne	Mill. DM	152	150	172	161	202	168	175	171	216
* Gehälter	Mill. DM	26	28	27	27	35	28	29	29	39
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	519	504	593	569	583	489	612	652	643

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. - 2) Einschl. gewerblich Auszubildender. - 3) Eine Tonne Steinkohleeinheit (tSKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. - 4) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - 5) Von bzw. an andere Bundesländer bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen).

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1981	1982				1983			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	1 044	805	902	690	635	1 119	1 146	927	870
* mit 1 Wohnung	Anzahl	686	516	590	428	382	678	732	552	511
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	292	219	239	200	183	330	319	264	244
* mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	66	70	73	62	70	111	95	111	115
* Umbauter Raum	1 000 cbm	1 103	904	908	831	833	1 348	1 233	1 072	1 131
* Wohnfläche	1 000 qm	180	149	146	139	141	218	205	183	193
Wohnräume	Anzahl	8 431	6 979	6 794	6 693	6 595	10 345	9 934	8 846	9 115
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	313	271	271	251	257	422	382	338	364
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	4	2	4	2	-	5	2	3	3
Unternehmen	Anzahl	148	98	116	109	120	71	128	180	151
Private Haushalte	Anzahl	892	704	782	579	515	1 043	1 016	744	716
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	176	162	206	191	165	185	192	160	157
* Umbauter Raum	1 000 cbm	764	641	660	861	659	660	516	654	512
* Nutzfläche	1 000 qm	129	110	113	146	111	117	88	106	88
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	143	134	131	137	125	151	85	168	111
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	29	27	35	29	31	34	29	20	29
Unternehmen	Anzahl	143	132	167	155	131	149	159	132	127
Private Haushalte	Anzahl	4	3	4	7	3	2	4	8	1
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 968	1 823	1 654	1 692	1 700	2 568	2 314	2 214	2 467
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	2 177	2 240	2 297	2 239	2 123	1 910	2 195	...	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	120	135	136	150	137	145	152	...	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	2 056	2 106	2 161	2 089	1 986	1 765	2 043	...	...
* Rohstoffe	Mill. DM	20	19	19	20	23	16	20	...	...
* Halbwaren	Mill. DM	134	142	158	150	148	158	138	...	...
* Fertigwaren	Mill. DM	1 902	1 945	1 984	1 919	1 816	1 591	1 884	...	...
* Vorerzeugnisse	Mill. DM	596	614	589	624	624	638	774	...	...
* Enderzeugnisse	Mill. DM	1 306	1 331	1 395	1 295	1 192	954	1 110	...	...
Nach ausgewählten Verbrauchsländern										
* EG-Länder	Mill. DM	904	940	956	970	965	772	993	...	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	153	156	168	154	139	175	169	...	...
Dänemark	Mill. DM	32	33	34	37	37	35	38	...	...
Frankreich	Mill. DM	264	284	278	287	289	196	275	...	...
Griechenland	Mill. DM	23	19	15	16	20	14	18	...	...
Großbritannien	Mill. DM	131	146	142	156	156	143	169	...	...
Irland	Mill. DM	7	7	6	8	8	6	7	...	...
Italien	Mill. DM	157	154	167	163	168	76	173	...	...
Niederlande	Mill. DM	137	140	146	150	148	128	145	...	...
Österreich	Mill. DM	90	91	110	113	91	92	103	...	...
Schweiz	Mill. DM	91	96	111	99	94	115	117	...	...
USA und Kanada	Mill. DM	103	106	111	117	100	141	155	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	630	629	592	606	541	441	451	...	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	91	93	93	74	82	103	114	...	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	1 510	1 491	1 510	1 488	1 459	1 418	1 745	...	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	188	186	171	167	195	197	224	...	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	1 322	1 305	1 338	1 321	1 264	1 221	1 521	...	...
Aus ausgewählten Ländern										
* EG-Länder	Mill. DM	757	747	702	760	692	674	852	...	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	181	202	199	215	188	212	232	...	...
Dänemark	Mill. DM	12	14	13	20	19	14	17	...	...
Frankreich	Mill. DM	198	182	157	177	175	141	182	...	...
Griechenland	Mill. DM	7	7	5	4	5	6	7	...	...
Großbritannien	Mill. DM	43	38	37	41	40	31	55	...	...
Irland	Mill. DM	4	3	2	2	3	2	4	...	...
Italien	Mill. DM	131	127	102	126	124	107	162	...	...
Niederlande	Mill. DM	181	175	188	176	139	161	194	...	...
Österreich	Mill. DM	45	42	41	39	40	48	47	...	...
Schweiz	Mill. DM	26	27	28	28	32	35	32	...	...
USA und Kanada	Mill. DM	111	115	105	144	129	112	113	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	368	345	435	321	372	326	466	...	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	88	83	83	67	58	59	68	...	...

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1981	1982				1983			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Einzelhandel										
Beschäftigte	1980 = 100	99	94	95	95	95	94	95	95	...
* Umsatz zu jeweiligen Preisen	1980 = 100	110	101	98	107	111	97	104	109	...
Nahrungs- und Genußmittel	1980 = 100	116	104	101	106	106	109	109	111	...
Textilien, Bekleidung, Schuhe	1980 = 100	94	100	88	119	124	72	103	120	...
Einrichtungsgegenstände	1980 = 100	103	99	95	106	121	78	96	106	...
Elektrotechnische Erzeugnisse	1980 = 100	98	100	90	100	128	85	100	113	...
Papierwaren und Druckerzeugnisse	1980 = 100	108	98	119	97	101	133	112	97	...
Pharmazeutische und kosmetische Erzeugnisse	1980 = 100	106	107	104	108	108	110	110	111	...
Tankstellen (Abs., i.eig. Namen)	1980 = 100	131	125	137	145	142	116	119	121	...
Fahrzeuge, Fahrzeugteile	1980 = 100	105	98	85	91	99	93	102	97	...
Sonstige Waren	1980 = 100	103	99	99	106	109	96	101	104	...
Umsatz zu Preisen von 1980	1980 = 100	104	91	88	95	99	85	91	95	...
Nahrungs- und Genußmittel	1980 = 100	111	93	90	95	94	96	95	98	...
Textilien, Bekleidung, Schuhe	1980 = 100	89	91	79	107	111	64	91	106	...
Einrichtungsgegenstände	1980 = 100	96	88	85	94	107	68	83	91	...
Elektrotechnische Erzeugnisse	1980 = 100	96	95	85	94	121	80	94	106	...
Papierwaren und Druckerzeugnisse	1980 = 100	103	88	106	86	90	114	96	83	...
Pharmazeutische und kosmetische Erzeugnisse	1980 = 100	101	99	96	98	98	95	96	96	...
Tankstellen (Abs., i.eig. Namen)	1980 = 100	113	108	115	118	116	99	101	104	...
Fahrzeuge, Fahrzeugteile	1980 = 100	102	90	77	83	89	82	89	85	...
Sonstige Waren	1980 = 100	109	89	88	93	97	85	89	92	...
Gastgewerbe										
Beschäftigte	1980 = 100	92	92	101	99	89	101	103	100	...
Teilbeschäftigte	1980 = 100	89	88	102	100	85	106	112	107	...
* Umsatz	1980 = 100	99	103	124	123	94	112	124	123	...
Beherbergungsgewerbe	1980 = 100	102	112	153	153	98	128	158	156	...
Gaststättengewerbe	1980 = 100	97	97	106	105	92	103	103	103	...
Fremdenverkehr in allen Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1 000	417	417	696	683	242	579	734	685	281
* Ausländer	1 000	73	71	116	86	27	143	127	94	34
* Fremdenübernachtungen	1 000	1 548	1 527	2 478	2 160	754	2 394	2 447	2 135	810
* Ausländer	1 000	222	211	321	250	66	513	363	265	87
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang	1 000 t	1 505	1 468	1 420	1 497	1 468	1 548	1 662	1 319	1 360
* Güterversand	1 000 t	1 376	1 286	1 334	1 383	1 357	1 242	1 544	1 588	973
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	13 417	12 750	10 967	11 414	9 503	10 942	12 735	12 379	11 082
Krafttrader	Anzahl	1 342	1 489	1 080	651	538	1 326	756	556	397
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	11 125	10 443	8 966	9 998	8 329	8 922	11 119	11 013	9 954
* Lastkraftwagen	Anzahl	545	440	503	436	402	457	542	539	494
Zugmaschinen	Anzahl	307	285	335	266	196	181	259	204	151
Straßenverkehrsunfälle										
Anzahl	Anzahl	9 259	9 125	8 955	10 151	9 258	8 496	10 034	10 036	9 446
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 819	1 794	2 135	1 798	1 689	2 118	2 148	1 970	1 654
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	7 440	7 331	6 820	8 353	7 569	6 378	7 886	8 066	7 792
Verunglückte Personen	Anzahl	2 478	2 440	2 859	2 449	2 265	2 773	2 895	2 695	2 212
* Getötete	Anzahl	62	60	86	63	52	65	61	74	53
Pkw - Insassen	Anzahl	32	29	31	41	20	31	38	42	33
motorisierte Zweiräder	Anzahl	12	13	30	5	12	17	3	15	4
Fußgänger	Anzahl	11	11	10	9	13	8	16	15	11
* Verletzte	Anzahl	2 416	2 379	2 773	2 386	2 213	2 708	2 834	2 621	2 159
Pkw - Insassen	Anzahl	1 357	1 280	1 193	1 327	1 269	1 201	1 480	1 508	...
motorisierte Zweiräder	Anzahl	546	579	875	558	405	898	751	598	...
Fußgänger	Anzahl	236	235	244	238	272	192	234	244	...
Schwerverletzte	Anzahl	761	752	910	790	689	899	905	825	681
Pkw - Insassen	Anzahl	385	371	357	414	357	364	444	446	...
motorisierte Zweiräder	Anzahl	194	198	306	185	139	318	268	192	...
Fußgänger	Anzahl	104	101	107	103	118	82	92	114	...

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1981	1982				1983			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen ¹⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. DM	63 997	68 814	66 839	67 371	67 447	70 550	71 466	71 654	71 645
* darunter: Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. DM	62 594	67 259	65 272	65 786	65 851	68 966	69 851	70 057	70 051
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	51 189	54 993	53 579	53 876	53 839	56 555	57 448	57 586	57 611
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	11 405	12 266	11 693	11 910	12 012	12 411	12 402	12 472	12 440
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	14 184	15 238	15 000	14 924	14 719	14 542	15 006	14 846	14 689
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	13 334	14 155	13 970	13 943	13 674	13 613	14 032	13 871	13 698
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	850	1 083	1 029	981	1 045	929	974	975	991
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	8 123	9 143	8 797	8 938	9 016	9 504	9 682	9 826	9 632
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	6 481	7 261	7 111	7 175	7 207	7 454	7 643	7 672	7 663
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 642	1 882	1 686	1 762	1 809	2 049	2 039	2 154	1 970
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	40 286	42 878	41 475	41 925	42 116	44 920	45 163	45 386	45 729
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	31 374	33 577	32 497	32 758	32 958	35 488	35 774	36 043	36 250
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	8 912	9 301	8 977	9 167	9 158	9 432	9 389	9 342	9 479
* Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	52 450	56 251	53 622	54 227	54 963	57 414	57 154	57 538	58 591
* Sichteinlagen	Mill. DM	7 200	7 840	7 270	7 732	8 534	8 267	8 133	8 188	9 170
von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	6 755	7 350	6 766	6 995	7 920	7 569	7 505	7 563	8 396
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	445	491	503	737	615	698	627	625	774
* Termingelder	Mill. DM	18 840	19 487	19 585	19 621	19 328	20 124	20 040	20 319	20 279
von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	17 382	17 974	18 034	18 123	17 936	18 462	18 538	18 835	18 782
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	1 458	1 513	1 550	1 497	1 392	1 662	1 501	1 484	1 497
* Spareinlagen	Mill. DM	26 410	28 923	26 768	26 875	27 101	29 023	28 982	29 031	29 142
bei Sparkassen	Mill. DM	15 269	17 023	15 739	15 809	15 938	16 985	16 968	17 007	17 078
* Gutschriften auf Sparkonten ²⁾	Mill. DM	1 450	1 652	1 306	1 455	1 493	1 441	1 332	1 416	1 357
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	1 476	1 446	1 274	1 351	1 271	1 433	1 381	1 367	1 247
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse ³⁾	Anzahl	51	66	68	61	85	53	88	69	72
Angemeldete Forderungen	1 000 DM	25 505	35 080	19 449	16 248	50 480	28 914	68 634	24 645	15 534
* Vergleichsverfahren	Anzahl	.	1	2	1	-	5	-	-	-
* Wechselproteste (ohne Post)	Anzahl	1 043	1 140	1 205	1 240	1 216	1 070	861	907	930
* Wechselsumme	1 000 DM	8 170	8 109	10 235	10 029	8 665	6 091	5 722	6 081	7 542
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	1 104 967	1 158 755	1 397 892	830 760	1 189 024	1 317 858	1 385 146	988 789	1 286 780
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	759 347	793 980	1 036 199	463 671	807 995	898 088	1 034 025	556 609	843 808
Lohnsteuer ⁴⁾	1 000 DM	524 985	559 453	439 156	444 423	770 913	794 484	452 672	469 052	776 796
Einnahmen aus der Lohnsteuer-zerlegung	1 000 DM	102 977	107 812	-	-	336 654	296 149	-	-	332 742
* Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	135 811	128 325	401 143	240	- 21 476	- 23 628	352 049	- 26 040	- 25 861
* Nichtveranlagte Steuern v. Ertrag	1 000 DM	17 011	16 977	4 532	8 502	6 849	68 477	5 303	6 236	4 290
* Körperschaftsteuer ⁴⁾	1 000 DM	81 540	89 224	191 368	10 506	51 709	58 755	224 001	107 361	88 583
Einnahmen aus der Körperschaft-steuerzerlegung	1 000 DM	12 011	15 971	-	-	45 946	55 068	-	-	76 279
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	345 619	364 776	361 693	367 089	381 029	419 770	351 121	432 180	442 972
Umsatzsteuer	1 000 DM	213 926	225 997	205 430	242 820	263 003	237 537	211 558	286 276	274 481
Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	131 693	138 779	156 263	124 269	118 026	182 233	139 563	145 904	168 491
* Bundessteuern	1 000 DM	161 613	163 561	130 086	144 428	137 254	160 189	153 946	157 402	146 850
Zölle	1 000 DM	10 338	10 287	10 224	8 584	10 120	10 269	10 117	9 047	9 870
* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	1 000 DM	149 008	150 596	118 068	131 427	124 243	147 195	138 338	146 303	133 830
* Landessteuern	1 000 DM	70 238	72 488	60 837	56 872	99 021	91 442	62 631	60 286	105 968
Vermögensteuer	1 000 DM	16 540	16 819	4 077	3 695	48 134	45 935	3 465	2 624	53 428
Kraftfahrzeugsteuer	1 000 DM	33 972	35 164	36 418	34 498	31 033	37 206	36 581	35 957	30 626
Biersteuer	1 000 DM	6 537	6 473	7 061	7 099	5 553	7 189	7 388	6 404	6 358
* Gemeindesteuern ⁵⁾	1 000 DM	456 688	445 407	458 799	.	.	.	462 948	.	.
Grundsteuer A	1 000 DM	7 858	7 922	9 388	.	.	.	9 610	.	.
Grundsteuer B	1 000 DM	73 216	75 620	85 118	.	.	.	94 808	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	1 000 DM	336 120	324 346	328 509	.	.	.	306 538	.	.
* Lohnsummensteuer ⁶⁾	1 000 DM	208	57	93	.	.	.	- 62	.	.
Grunderwerbsteuer	1 000 DM	28 627	26 196	26 297	.	.	.	41 795	.	.

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute ohne Landeszentralbank, die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie die Postcheck- und Postsparkassenänter; ohne durchlaufende Kredite. - 2) Einschl. Zinsgutschriften. - 3) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse. - 4) Nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - 5) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. - 6) Ab 1980 nur noch Reste aus der bis 1979 erhobenen Lohnsummensteuer.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1981	1982				1983			
		Monatsdurchschnitt		September	Oktober	November	August	September	Oktober	November
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	737 589	771 187	850 108	601 090	730 658	830 913	844 108	715 426	807 500
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	329 329	344 820	461 354	195 956	348 189	391 229	456 659	245 078	365 584
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	233 299	250 197	258 657	222 563	243 587	279 158	233 503	287 410	294 585
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	13 347	12 610	11	38 143	1 628	337	-	25 536	481
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	561 110	587 850	652 222	452 954	624 702	651 391	691 808	517 793	675 136
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	327 808	343 248	451 790	196 671	345 752	386 081	454 684	243 227	363 467
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	149 716	159 505	139 584	161 268	178 301	173 531	174 493	188 744	205 220
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	13 347	12 610	11	38 143	1 628	337	-	25 536	481
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	1 000 DM	674 522	678 044	686 546	.	.	.	712 478	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) 1)	1 000 DM	256 714	247 575	250 467	.	.	.	254 503	.	.
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	297 241	309 408	305 789	.	.	.	301 564	.	.
Preise										
* Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet	1976 = 100	123,9	130,5	131,6	132,0	132,3	135,1	135,4	135,4	135,7
* Nahrungs- und Genußmittel	1976 = 100	118,2	125,5	126,2	125,9	126,2	128,0	128,2	128,2	128,5
* Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet, Bauleistungen am Bauwerk 2)	1980 = 100	105,9	108,9	.	.	109,1	112,3	.	.	...
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste	DM	575	600	.	609	.	.	.	633	.
* Männliche Arbeiter	DM	611	639	.	647	.	.	.	674	.
* Facharbeiter	DM	648	675	.	685	.	.	.	713	.
* Angelernte Arbeiter	DM	579	602	.	610	.	.	.	641	.
* Hilfsarbeiter	DM	497	512	.	514	.	.	.	556	.
* Weibliche Arbeiter	DM	412	430	.	434	.	.	.	445	.
* Hilfsarbeiter	DM	397	415	.	417	.	.	.	427	.
Bruttostundenverdienste	DM	13,86	14,64	.	14,83	.	.	.	15,21	.
* Männliche Arbeiter	DM	14,59	15,39	.	15,60	.	.	.	16,03	.
* Facharbeiter	DM	15,39	16,21	.	16,44	.	.	.	16,96	.
* Angelernte Arbeiter	DM	13,88	14,59	.	14,75	.	.	.	15,18	.
* Hilfsarbeiter	DM	12,05	12,57	.	12,72	.	.	.	13,36	.
* Weibliche Arbeiter	DM	10,46	11,01	.	11,11	.	.	.	11,24	.
* Hilfsarbeiter	DM	10,06	10,59	.	10,66	.	.	.	10,80	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	41,3	41,0	.	41,0	.	.	.	41,6	.
* Männliche Arbeiter	Std.	41,8	41,4	.	41,5	.	.	.	42,1	.
* Weibliche Arbeiter	Std.	39,4	39,1	.	39,1	.	.	.	39,6	.
Angestellte										
Bruttomonatsverdienste	DM	2 983	3 154	.	3 190	.	.	.	3 273	.
in Industrie und Handel zusammen	DM	2 657	2 810	.	2 842	.	.	.	2 899	.
* Kaufmännische Angestellte	DM	3 232	3 410	.	3 456	.	.	.	3 589	.
* männlich	DM	2 112	2 238	.	2 259	.	.	.	2 283	.
* weiblich	DM	3 709	3 898	.	3 938	.	.	.	4 074	.
* Technische Angestellte	DM	3 795	3 990	.	4 030	.	.	.	4 146	.
* männlich	DM	2 579	2 712	.	2 748	.	.	.	2 905	.
* weiblich	DM	3 454	3 631	.	3 669	.	.	.	3 786	.
in Industrie, Hoch- und Tiefbau	DM	3 119	3 291	.	3 327	.	.	.	3 419	.
* Kaufmännische Angestellte	DM	3 690	3 883	.	3 924	.	.	.	4 088	.
* männlich	DM	2 438	2 572	.	2 599	.	.	.	2 638	.
* weiblich	DM	3 767	3 943	.	3 981	.	.	.	4 132	.
* Technische Angestellte	DM	3 846	4 026	.	4 067	.	.	.	4 219	.
* männlich	DM	2 670	2 794	.	2 826	.	.	.	2 922	.
* weiblich	DM	2 373	2 509	.	2 536	.	.	.	2 541	.
im Handel, bei Kreditinstituten und Versicherungen	DM	2 357	2 488	.	2 514	.	.	.	2 525	.
* Kaufmännische Angestellte	DM	2 871	3 021	.	3 065	.	.	.	3 133	.
* männlich	DM	1 935	2 053	.	2 072	.	.	.	2 078	.
* weiblich	DM			.		.	.	.		.

1) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. - 2) Ohne Baunebenleistungen.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1981	1982				1983			
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	61 682	61 638	61 617	61 604	61 589	...	...	...	...
Eheschließungen 1)	Anzahl	29 972	30 164	35 228	34 807	31 945	38 381 ^P	36 597 ^P	40 748 ^P	28 532 ^P
Lebendgeborene 2)	Anzahl	52 046	51 764	54 028	54 481	52 143	50 713 ^P	53 641 ^P	51 506 ^P	48 134 ^P
Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	60 183	59 655	56 328	55 260	57 662	57 335 ^P	57 758 ^P	54 221 ^P	57 821 ^P
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (–)	Anzahl	– 8 137	– 7 891	– 2 300	– 779	– 5 519	– 6 622 ^P	– 4 117 ^P	– 2 715 ^P	– 9 687 ^P
Arbeitslose	1 000	1 272	1 833	1 797	1 820	1 920	2 202	2 196	2 134	2 148
Männer	1 000	652	1 021	967	983	1 040	1 196	1 182	1 145	1 153
Offene Stellen	1 000	208	105	98	81	70	82	82	78	72
Männer	1 000	127	...	...	...	...	...	...	...	...
Kurzarbeiter	1 000	347	606	326	583	828	435	379	470	549
Männer	1 000	239	460	254	433	625	363	327	397	457
Landwirtschaft										
Schweinebestand	1 000	22 310	22 478	23 091	...	...	...	24 669	...	...
Schlachtmenge 4)	1 000 t	366	360	365	366	376	325	383	380	...
Produzierendes Gewerbe 5)										
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
Produzierendes Gewerbe insgesamt	1980 = 100	98	95	81	96	98	86	81	102	101 ^P
ohne Baugewerbe	1980 = 100	99	96	81	96	97	85	81	101	101 ^P
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	1980 = 100	99	96	81	96	97	86	81	102	101 ^P
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980 = 100	97	91	81	91	90	88	85	99	98 ^P
Investitionsgüter Produzierendes Gewerbe	1980 = 100	100	99	78	101	100	83	76	105	103 ^P
Verbrauchsgüter Produzierendes Gewerbe	1980 = 100	95	91	76	94	96	80	74	100	97 ^P
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1980 = 100	102	99	91	96	101	100	96	105	112 ^P
Baugewerbe	1980 = 100	92	84	83	99	99	92	87	103	105 ^P
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe										
Beschäftigte	1 000	7 489	7 226	7 238	7 236	7 175	6 900	6 932	6 959	6 934
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	726	689	639	715	702	601	618	695	689
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	104 661	107 031	96 000	113 389	108 202	99 510	100 396	118 748	115 019
Auslandsumsatz	Mill. DM	27 262	29 000	24 966	30 207	28 451	26 272	25 617	31 825	30 504
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	25 145	25 304	21 472	23 151	26 212	21 216	22 044	26 154	...
Gaserzeugung 6)	Mill. cbm	3 380	3 046	2 702	2 692	3 312	2 548	2 473	2 254	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	1 226	1 152	1 194	1 192	1 172	1 137 ^P	1 158 ^P	1 166 ^P	...
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	134	127	135	158	148	131 ^P	137 ^P	155 ^P	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	9 244	8 722	8 905	10 193	10 312	9 554 ^P	9 082 ^P	10 183 ^P	...
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	13 607	10 963	11 664	11 436	10 981	15 925	15 586	13 526	13 740
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	12 324	9 547	10 201	9 959	9 366	13 988	13 633	11 748	11 700
Wohnfläche	1 000 qm	2 588	2 268	2 375	2 331	2 347	3 091	3 116	2 759	2 896
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	2 844	2 650	2 864	2 921	2 916	3 439	3 198	2 781	2 845
Wohnungen insgesamt (alle Bau-maßnahmen)	Anzahl	29 669	27 135	28 991	28 753	29 535	37 622	38 089	34 584	36 810
Handel										
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	33 083	35 648	30 697	36 154	35 873	33 183	32 432	37 818	37 571
EG-Länder	Mill. DM	15 507	17 161	14 056	17 576	17 483	15 380	14 765	18 463	18 096
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	2 410	2 591	2 247	2 680	2 723	2 178	2 532	2 905	2 743
Dänemark	Mill. DM	627	704	618	805	705	582	700	771	790
Frankreich	Mill. DM	4 327	5 011	3 966	4 998	4 887	3 899	3 390	5 156	4 664
Griechenland	Mill. DM	388	391	334	406	384	350	434	391	418
Großbritannien	Mill. DM	2 181	2 610	2 142	2 715	2 787	2 840	2 710	2 934	3 048
Irland	Mill. DM	140	142	114	133	139	148	151	155	158
Italien	Mill. DM	2 609	2 698	1 795	2 727	2 766	2 558	1 747	2 828	2 887
Niederlande	Mill. DM	2 824	3 014	2 841	3 112	3 093	2 825	3 101	3 324	3 388
Österreich	Mill. DM	1 668	1 719	1 549	1 850	1 850	1 762	1 734	2 021	2 058
Schweiz	Mill. DM	1 727	1 808	1 675	2 003	1 810	1 763	1 783	2 021	1 952
USA und Kanada	Mill. DM	2 393	2 555	2 095	2 598	2 732	2 968	2 612	3 393	3 543
Entwicklungsländer	Mill. DM	5 883	6 055	5 606	5 883	5 807	5 507	5 487	5 376	5 191
Staatshandelsländer	Mill. DM	1 629	1 709	1 624	1 582	1 719	1 695	1 957	1 832	1 911

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien und Geflügel; ohne Schweinehausschlachtungen. - 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke. - 6) Umgerechnet auf einen Heizwert von 8 400 kcal / Nm³.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1981	1982				1983			
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Oktober	Juli	August	September	Oktober
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	30 760	31 382	27 990	30 973	31 878	31 025	29 897	34 220	33 395
EG-Länder	Mill. DM	14 545	15 107	13 094	14 857	15 094	15 077	14 200	16 362	16 568
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	2 056	2 123	1 854	2 236	2 310	2 074	2 125	2 527	2 517
Dänemark	Mill. DM	494	546	508	660	652	452	562	638	589
Frankreich	Mill. DM	3 344	3 573	2 701	3 382	3 693	3 300	3 415	3 920	4 041
Griechenland	Mill. DM	246	229	191	231	239	226	241	262	258
Großbritannien	Mill. DM	2 287	2 259	2 223	2 338	1 989	2 314	1 845	2 265	2 228
Irland	Mill. DM	144	153	127	134	150	188	141	208	175
Italien	Mill. DM	2 297	2 393	2 089	2 196	2 370	3 073	2 333	2 611	2 797
Niederlande	Mill. DM	3 678	3 831	3 402	3 678	3 692	3 450	3 537	3 933	3 963
Österreich	Mill. DM	859	926	823	943	957	1 043	945	1 176	1 124
Schweiz	Mill. DM	1 051	1 077	916	1 117	1 080	1 224	1 005	1 242	1 247
USA und Kanada	Mill. DM	2 640	2 631	2 379	2 347	2 532	2 465	2 391	2 750	2 523
Entwicklungsländer	Mill. DM	5 977	5 707	5 654	6 107	6 231	5 063	5 328	5 997	5 043
Staatshandelsländer	Mill. DM	1 608	1 779	1 662	1 714	1 984	1 835	1 803	1 975	1 969
Einzelhandel										
Umsatz	1980 = 100	103,8	105,0	93,2	99,1	108,3	98,5	96,4	107,4 ^P	110,7 ^P
Gastgewerbe										
Umsatz	1980 = 100	105,0	105,8	114,4	116,9	113,0	116,9	116,7 ^P	...	...
Geld und Kredit										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken ¹⁾	Mrd. DM	1 555	1 658	1 597	1 610	1 623	1 697	1 706	1 717	1 728 ^P
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	1 176	1 242	1 204	1 214	1 220	1 270	1 277	1 292	1 299 ^P
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	379	416	394	396	403	427	429	425	430 ^P
Einlagen von Nichtbanken ²⁾	Mrd. DM	1 059 ^P	1 124	1 063	1 066	1 073	1 124	1 129	1 128	1 141 ^P
Spareinlagen	Mrd. DM	483	518	481	481	484	521	522	521	523 ^P
Steuern										
Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	23 193	23 674	19 797	30 523	19 839	21 716	21 181	31 350	20 705
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	14 523	15 014	11 817	22 980	10 628	11 886	11 798	23 472	10 742
Lohnsteuer	Mill. DM	9 713	10 284	10 652	10 105	9 982	11 402	10 993	10 500	10 519
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	2 744	2 550	- 79	7 809	270	- 333	- 191	7 600	- 196
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	8 149	8 143	7 565	7 536	8 058	9 020	9 095	7 875	9 178
Umsatzsteuer	Mill. DM	4 525	4 478	4 133	4 105	4 389	5 150	5 302	4 087	4 857
Bundessteuern	Mill. DM	4 006	4 131	3 957	3 824	4 114	4 433	4 596	4 131	4 380
Zölle	Mill. DM	412	394	374	400	408	376	379	407	424
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	3 367	3 489	3 306	3 220	3 503	3 852	3 901	3 514	3 759
Preise										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ³⁾	1976 = 100	121,9	127,0	126,8	127,0	127,8	126,1	126,9	128,4	129,2
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ³⁾	1976 = 100	104,6	107,3	108,7	109,0	108,1	103,8	105,3	107,2 ^P	108,3 ^P
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ³⁾	1980 = 100	107,8	114,1	114,8	114,9	115,3	115,6	116,3	116,6	116,7
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1980 = 100	105,7	109,2	109,7	.	.	.	112,4	.	.
Bauleistungen am Bauwerk ⁴⁾	1980 = 100	105,9	108,9	109,5	.	.	.	112,3	.	.
Preisindex für den Straßenbau	1980 = 100	102,6	100,3	100,0	.	.	.	100,0	.	.
Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1976 = 100	123,9	130,5	131,2	131,6	132,0	134,7	135,1	135,4	135,4
Nahrungs- und Genußmittel	1976 = 100	118,2	125,5	126,5	126,2	125,9	128,6	128,0	128,2	128,2
Kleidung und Schuhe	1976 = 100	126,8	132,5	132,8	133,5	133,9	136,6	136,8	137,4	137,7
Wohnungsmiete	1976 = 100	120,4	126,4	127,1	127,6	128,1	133,4	133,7	134,2	134,5
Elektrizität, Gas und Brennstoffe	1976 = 100	157,8	171,0	170,2	172,9	177,4	167,6	172,0	172,8	171,3
Übriges für die Haushaltsführung	1976 = 100	123,7	129,3	128,5	129,3	129,7	132,4	132,2	132,8	133,2
Waren und Dienstleistungen für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1976 = 100	125,2	130,9	133,0	133,4	134,1	135,3	136,5	137,0	136,7
Körper- und Gesundheitspflege	1976 = 100	126,0	131,7	132,1	132,6	133,2	137,5	137,7	138,1	138,4
Bildung und Unterhaltung	1976 = 100	113,0	118,2	118,6	119,1	119,3	123,4	123,8	124,0	124,3
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1976 = 100	131,3	137,5	138,7	138,8	138,9	144,2	144,7	144,8	144,9

1) Kredite der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. - 2) Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und den Kreditinstituten. - 3) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). - 4) Ohne Bauleistungen.

Höchster Stand der Studentenzahl an Fachhochschulen

An den Hochschulen des Landes Rheinland-Pfalz sind im Wintersemester 1983/84 insgesamt 57 362 Studenten (ohne Beurlaubte, Gasthörer und Studienkollegiaten) eingeschrieben. Das sind 3 732 Studenten (+ 7%) mehr als im Jahr zuvor. Die Zahl der weiblichen Studenten hat sich gegenüber dem entsprechenden Vorjahressemester um 1 305 (+ 6,1%) auf 22 802 erhöht.

Während an den Universitäten des Landes einschließlich der Hochschule für Verwaltungswissenschaften in Speyer (+ 6,2%), an den theologischen Hochschulen (+ 2,7%) und den Fachhochschulen (+ 10,7%) die Gesamtzahl der Studierenden im Vergleich zum Wintersemester 1982/83 zunahm, ist an der Erziehungswissenschaftlichen Hochschule des Landes ein leichter Rückgang (- 1,4%) zu verzeichnen. Die Zahl der Studierenden an Fachhochschulen hat mit über 15 700 ihren bisher höchsten Stand erreicht. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Studenten liegt mittlerweile bei über 27%.

Die Zahl der Studienanfänger ist gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 4,2% (420) auf 9 410 zurückgegangen. Knapp 40% der Studienanfänger sind Frauen.

Insgesamt haben sich 2 690 ausländische Studenten an den rheinland-pfälzischen Hochschulen eingeschrieben, darunter 982 (37%) Frauen. An den Universitäten (5,4%) und den Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen; 4,2%) ist der Anteil der Ausländer höher als an den theologischen Hochschulen (2,3%) und der Erziehungswissenschaftlichen Hochschule (1,5%). Erstmals immatrikuliert haben sich 473 ausländische Studenten, darunter 222 Frauen, we

Weniger Schüler an berufsbildenden Schulen

Im Schuljahr 1983/84 werden an den berufsbildenden Schulen des Landes Rheinland-Pfalz insgesamt 157 700 Schüler unterrichtet (Vorjahr 159 200).

Rückläufige Zahlen verzeichnen vor allem die Berufsschulen, an denen im laufenden Schuljahr 122 900 Schüler gezählt wurden (Vorjahr 123 700). Auch an den Berufsaufbauschulen ging die Zahl der Schüler stark zurück, und zwar von 1 920 im Vorjahr auf 1 460 im Schuljahr 1983/84. An den Fachoberschulen gibt es zur Zeit 3 340 Schüler, 1982/83 waren es noch 3 600.

An den Berufsfachschulen stiegen die Schülerzahlen geringfügig an. Dort werden 1983/84 insgesamt 20 737 Schüler unterrichtet (Vorjahr 20 642). Nahezu unverändert sind die Zahlen der Schüler an beruflichen Gymnasien mit 2 236 (Vorjahr 2 274) geblieben. Dies gilt auch für die Fachschulen mit 7 082 (7 090) Schülern. ke

**Heizöl 4% billiger als vor Jahresfrist
Verbraucherpreise im Dezember**

Im Dezember kosteten in Rheinland-Pfalz 100 Liter Heizöl durchschnittlich 75,98 DM. Das bedeutet gegenüber November eine Erhöhung um 0,2%, im Vergleich zum Vorjahresmonat dagegen eine Verbilligung um 4,4%. Die regional teilweise unterschiedlichen Benzinpreise lagen Mitte Dezember bis zu 2,1% über denen des November, jedoch bis zu 2,8% unter denen vom Dezember 1982. Dieselloststoff wurde um 5% billiger als vor Jahresfrist angeboten.

Unter den Lebensmitteln verteuerten sich im Vergleich zum Dezember 1982 insbesondere Brathähnchen (+ 4,7%), Eier (+ 12,7%) und Margarine (+ 9,2%). Preiswerter wurden angeboten Schweinekotelett (- 1%), Schweinefleisch zum Braten (- 0,8%), Kaffee (- 4%), Weißwein (- 4,1%) und Apfelsaft (- 2,9%). Bei Obst und Gemüse konnten die Hausfrauen unter den bedeutenderen Arten lediglich Tomaten (- 9,2%) und Blumenkohl (- 2,8%) billiger als vor einem Jahr einkaufen, während für Äpfel (+ 40%), Rotkohl (+ 40%) und Kartoffeln (+ 34%) sowie für viele andere Arten erheblich mehr bezahlt werden mußte. br

Ausländertourismus belebt sich

Im Oktober 1983 zählten die rheinland-pfälzischen Fremdenverkehrsbetriebe mehr als 685 000 Besucher mit rund 2,1 Mill. Übernachtungen. Im Vergleich zum Oktober 1982 hat die Gästezahl um 0,3% zugenommen, wogegen die Übernachtungen um 1,2% zurückgingen. Diese Entwicklung hängt maßgeblich mit den Einschränkungen im Kurbereich zusammen. Läßt man die Kuranstalten außer Betracht, errechnet sich für den reinen Urlaubstourismus eine leichte Zunahme der Übernachtungszahl (+ 0,2%). Der Umsatz des Beherbergungsgewerbes erhöhte sich um 2,2% (Beschäftigte + 3,0%).

Hotels verzeichneten eine Zunahme der Übernachtungen um 3,7%, Pensionen und Fremdenheime um 6,2%, Ferienhäuser und -wohnungen sogar um 12%.

Die Zahl der ausländischen Besucher (+ 8,9%) und ihrer Übernachtungen (+ 5,9%) nahm im Vergleich zum Oktober 1982 spürbar zu. Bei den Ferienhäusern und -wohnungen erhöhten sich die Übernachtungen von Ausländern um 66%, bei Erholungs- und Ferienheimen um 22%, bei Pensionen und Fremdenheimen um 17%.

Zunehmende Übernachtungszahlen meldeten die Fremdenverkehrsgebiete Westerwald/Lahn/Taunus (+ 3,8%), Eifel/Ahr (+ 2,7%), Pfalz (+ 1,6%) und Rheinhessen (+ 1,2%). Im Rheintal hielt sich die Belegung auf dem Vorjahresniveau. Besonders hohe Zunahmen an Übernachtungen ausländische Besucher hatten die Gebiete Eifel/Ahr (+ 47%) und Hunsrück/Nahe/Glan (+ 23%). bl

Umsatz des Gastgewerbes im November 1983 um 4,7% gestiegen

Im November 1983 ist der Umsatz des rheinland-pfälzischen Gastgewerbes gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat um 4,7% gestiegen. Bei den Beherbergungsbetrieben nahmen die Erlöse um 7,7% zu, bei den Gaststätten um 2,4%. Eine Umsatzsteigerung um annähernd ein Zehntel verzeichneten die Bars und Tanzlokale. Die Umsätze der Speisewirtschaften hielten sich auf dem Stand vom November 1982.

Von Januar bis November 1983 ging der Umsatz des Gastgewerbes im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 1,6% zurück. Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich um 2,4%, die der Teilzeitkräfte um mehr als 10%. Bei den Gaststätten (+ 12%) stieg die Zahl der Beschäftigten im Teilzeitverhältnis stärker als im Beherbergungsgewerbe (+ 7,2%). pe

Campingtourismus im Westerwald, an der Lahn und im Taunus besonders expansiv

Vom 1. April bis zum 30. September 1983 zählten die rheinland-pfälzischen Campingplätze nahezu 551 000 Gäste mit zusammen 2,9 Mill. Übernachtungen. Im Vergleich zum Sommerhalbjahr 1982 ging die Zahl der Gäste um fast 8% zurück, während die Übernachtungen um rund 2% zunahmen. Etwa zwei Drittel aller Gäste und Übernachtungen entfielen auf die Fremdenverkehrsgebiete Eifel/Ahr sowie Mosel/Saar und Westerwald/Lahn/Taunus.

Im Gebiet Westerwald/Lahn/Taunus nahm die Gästezahl gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 22% zu, in allen übrigen Fremdenverkehrsgebieten waren Rückgänge zu verzeichnen. Die Zahl der Übernachtungen stieg in der Region Westerwald/Lahn/Taunus um fast 50%. Zunahmen erzielten auch das Rheintal (+ 19%) und die Pfalz (+ 8%).

Rückläufig war die Zahl der Campinggäste (- 24%) und Übernachtungen (- 23%) im Fremdenverkehrsgebiet Mosel/Saar. Diese Entwicklung ist teils auch auf das Hochwasser vom April und Mai dieses Jahres zurückzuführen. bl

1983 weniger tödliche Unfälle mit Krafträdern, mehr mit Personenkraftwagen

Im Jahre 1983 ereigneten sich auf den rheinland-pfälzischen Straßen 22 680 Unfälle mit Personenschaden, die 730 Menschenleben forderten. Von insgesamt 30 120 Verletzten mußten 9 600 stationär behandelt werden. Im Vergleich zum Jahre 1982 hat die Zahl der Unfälle um 5,4% zugenommen, die der Getöteten um 1,1%.

Insgesamt 388 Insassen von Personenwagen verunglückten tödlich gegenüber 349 im Jahre 1982. Die Zahl der ums Leben gekommenen motorisierten Zweiradfahrer ging von 156 auf 140 zurück. Außerdem wurden 137 Fußgänger, 43 Radfahrer und 15 Fahrer bzw. Beifahrer von Lastkraftwagen getötet. gz

Einzelhandelsumsatz gegenüber Vorjahr leicht gestiegen

Im Oktober 1983 nahm der Umsatz der rheinland-pfälzischen Einzelhandelsgeschäfte gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat um 1,7% zu. Überdurchschnittlich stiegen die Erlöse beim Vertrieb von elektrotechnischen Erzeugnissen und Musikinstrumenten (+ 13%), Fahrzeugen und Fahrzeugteilen (+ 6,5%), Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (+ 4,8%) sowie pharmazeutischen und kosmetischen Produkten (+ 3,3%).

Die Zahl der Beschäftigten des Einzelhandels blieb im Vergleich zum Oktober 1982 nahezu unverändert. Der Bestand an Vollzeitkräften ging um 2% zurück, die Zahl der Teilzeitbeschäftigten stieg um 3,9%. Beim Fahrzeughandel nahmen die Teilzeitkräfte um rund ein Fünftel zu.

Von Januar bis Oktober 1983 erhöhte sich der Umsatz des Einzelhandels gegenüber den ersten zehn Monaten 1982 um 2,4%. Der Personalstand nahm um 1,5% ab (Teilzeitbeschäftigte + 3,8%). pe

Pachtland nimmt weiter zu

Der Landpacht als Mittel zur Verbesserung der Agrarstruktur kommt in Rheinland-Pfalz große Bedeutung zu. Knapp 60% aller landwirtschaftlichen Betriebe nutzten im Jahre 1983 neben eigenen auch gepachtete Flächen. Bei fast jedem zweiten Hektar Land ist der Bewirtschafter nicht gleichzeitig auch der Eigentümer. Die Betriebe über 30 ha sind sogar bis auf wenige Ausnahmen durchweg auf Pachtflächen angewiesen. Diese erreichten 1983 hier fast 60% ihrer gesamten genutzten Fläche.

Seit 1960 hat sich der Anteil des Pachtlandes von knapp 30 auf derzeit 46% erhöht. Der Pachtpreis hat vor allem in jüngster Zeit angesichts des abgeschwächten Strukturwandels deutliche Steigerungen zu verzeichnen. Er lag 1983 im Durchschnitt bei 319 DM je Hektar gegenüber 250 DM vor acht Jahren. Für seit 1981 erstmalig zugepachtete Flächen sowie für Ländereien, bei denen seither der Pachtpreis geändert wurde, mußten sogar 372 DM je Hektar gezahlt werden. lx

Mehr Milchkühe, weniger Mastrinder

Im Dezember 1983 gab es in Rheinland-Pfalz gut 230 000 Milchkühe. Das sind rund 2 500 Kühe mehr als 1982 (+ 1,1%). Der gesamte Rinderbestand (639 000 Tiere) veränderte sich kaum (+ 0,1%). Das gleiche gilt für die weiblichen Tiere zur Nachzucht (- 0,3%). Dementsprechend sind bei nahezu unveränderten Beständen an Jungrindern und Kälbern deutliche Rückgänge bei den männlichen Mastrindern (- 6,3%) zu verzeichnen. su

Zeichenerklärungen

— = nichts vorhanden	D = Durchschnitt
0 = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit	p = vorläufige Angabe
. = kein Nachweis vorhanden/Angabe nicht möglich	r = berichtigte Angabe
... = Angabe fällt später an	s = geschätzte Angabe
() = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Feldbesetzung gemindert ist	

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 - 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.

STATISTISCHE MONATSHEFTE RHEINLAND-PFALZ * 1.-8. Jahrgang 1948-1955 unter dem Titel Wirtschaftszahlen Rheinland-Pfalz; 9. und 10. Jahrgang 1956 und 1957 unter dem Titel Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz * Herausgeber: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz - Satz: Druckerei Gebrüder Wester, Andernach - Druck: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz - Bezugspreis: Einzelheft DM 3,—, Jahresabonnement DM 30,— zuzüglich Zustellgebühr - Bestellungen direkt beim Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, 5427 Bad Ems, Mainzer Straße 15/16, Fernruf (0 26 03) 7 12 45, Telex 869 033 stle d oder durch den Buchhandel - Nachdruck mit Quellenangabe bei Einsenden eines Belegexemplares gestattet. ISSN 0174-2914.